



# EINKOMMEN 2014

## In Niederösterreich





# Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte  
für Niederösterreich  
Abteilung Wirtschaftspolitik  
Windmühlgasse 28  
1060 Wien

Tel. 05 7171-1611  
wirtschaftspolitik@aknoe.at  
noe.arbeiterkammer.at



## Vorwort

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese, schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2014 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 2.014 Euro. Im Vergleich zu 2013 stieg es somit nominell um + 1,8 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich jedoch ein Einkommensrückgang von - 0,3 %. Im Fünfjahresvergleich verringerten sich die realen Einkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen in allen Dezilen der Einkommensverteilung. Gegenüber 2004 war eine geteilte Entwicklung feststellbar: in der unteren Hälfte der Verteilung verringerten sich die Einkommensniveaus, in der oberen Hälfte erhöhten sie sich mit steigendem Einkommen zunehmend. Vor allem bei den Bezieherinnen/Beziehern niedriger Einkommen wären daher kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer verbesserten Einkommenssituation der ArbeitnehmerInnen, nach einer Verbesserung der sozialen Absicherung sowie verbesserten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.



Markus Wieser  
Präsident



Mag. Helmut Guth  
Direktor



# Inhalt

<b>Die wichtigsten Daten für 2014 im Überblick</b>	<b>8</b>
<b>1. Die Rolle der Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht</b>	<b>9</b>
<b>2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich</b>	<b>15</b>
2.1. Die Einkommen in NÖ und Österreich im Vergleich	15
2.2. Die nö. Einkommen im Bundesländervergleich	16
2.3. Die Einkommen der Frauen in NÖ	16
2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ	18
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich	19
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2004 und 2014 nach Dezilen in NÖ	20
<b>3. Bezirksanalyse nach Regionen</b>	<b>22</b>
3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2014	22
3.2. Waldviertel	25
3.3. Weinviertel	28
3.4. Zentralraum	31
3.5. Mostviertel	35
3.6. Industrieviertel	38
<b>4. Datenbasis</b>	<b>48</b>
<b>Glossar</b>	<b>49</b>

# Die wichtigsten Daten für 2014 im Überblick\*

## Medianeinkommen\*\* im Vergleich 2014

Medianeinkommen 2014 Veränderungen	Niederösterreich 2.014		Österreich 2.078	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommenszuwachs nominal vs 2013	35	1,8	40	2,0
Bruttoeinkommenszuwachs real vs 2013	1	0,1	6	0,3
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2013	-5	-0,3	-2	-0,2
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2004	-4	-0,3	-3	-0,2

## Medianeinkommen in NÖ

	2014
<b>Männer</b>	<b>2.337</b>
Arbeiter	2.128
Angestellte	3.093
<b>Frauen</b>	<b>1.548</b>
Arbeiterinnen	1.265
Angestellte	1.781
<b>Gesamt</b>	<b>2.014</b>
ArbeiterInnen	1.876
Angestellte	2.241

## Bundesländervergleich

	2014
Vorarlberg	2.183
Oberösterreich	2.161
Wien	2.126
Steiermark	2.035
<b>Niederösterreich</b>	<b>2.014</b>
Salzburg	2.000
Kärnten	1.996
Tirol	1.971
Burgenland	1.739

## Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2014

Bezirk	2013 in Euro	2014 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2014) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2014) Ö = 100
Amstetten	2.163	2.207	109,6%	106,2%
Waidhofen/Ybbs	2.093	2.156	107,0%	103,8%
St. Pölten (Stadt)	2.098	2.121	105,3%	102,1%
Scheibbs	2.073	2.110	104,8%	101,6%
Gmünd	2.045	2.103	104,4%	101,2%
Wien-Umgebung	2.053	2.085	103,5%	100,3%
Lilienfeld	2.046	2.079	103,2%	100,0%
Mödling	2.017	2.046	101,6%	98,5%
Wr. Neustadt (Land)	1.998	2.038	101,2%	98,1%
Neunkirchen	1.983	2.035	101,0%	97,9%
Baden	1.951	1.982	98,4%	95,4%
Krems (Stadt)	1.923	1.976	98,1%	95,1%
Korneuburg	1.962	1.970	97,8%	94,8%
St. Pölten (Land)	1.931	1.968	97,7%	94,7%
Waidhofen/Thaya	1.878	1.940	96,3%	93,4%
Zwettl	1.856	1.878	93,2%	90,4%
Tulln	1.833	1.874	93,0%	90,2%
Melk	1.791	1.860	92,3%	89,5%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.797	1.851	91,9%	89,1%
Horn	1.730	1.811	89,9%	87,2%
Mistelbach	1.749	1.794	89,1%	86,3%
Gänserndorf	1.689	1.732	86,0%	83,4%
Bruck/Leitha	1.642	1.648	81,8%	79,3%
Hollabrunn	1.511	1.533	76,1%	73,8%
Krems (Land)	1.531	1.505	74,7%	72,4%
Niederösterreich	1.979	2.014	100,0%	96,9%
Österreich	2.037	2.078	103,1%	100,0%

Die Einkommensanalyse 2014 ergab für die niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen im Vergleich zu 2013 ein um + 35 Euro höheres Brutto-medianeinkommen (+ 1,8 %). Nach Bereinigung um die Inflationsrate ergab sich eine reale Erhöhung des Medianeinkommens um + 0,1 % (+ 1 Euro). Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer ergab sich inflationsbereinigt ein Rückgang des Einkommensniveaus (nettoreal) um - 5 Euro bzw. - 0,3 %. In den niederösterreichischen Bezirken ergab sich bei der Entwicklung der realen Bruttomedianeinkommen ein geteiltes Bild. Die Mehrheit der Bezirke bzw. Statutarstädte (15) wies auch nach Abzug der Inflationsrate ein höheres Einkommensniveau als 2012 auf. In 10 Bezirken verringerte sich das reale Medianeinkommen allerdings. Den höchsten realen Anstieg des Einkommensniveaus wies der Bezirk Horn mit + 2,96 % auf, den höchsten Rückgang der Bezirk Krems (Land) mit - 3,32 %.

Im Zehnjahresvergleich verringerte sich das Nettoealeinkommen in Niederösterreich um - 4 Euro. Damit sank die Kaufkraft aus dem Medianeinkommens gegenüber 2004 um -0,3 %. Österreichweit verringerte sich die Kaufkraft aus dem Medianeinkommen im selben Zeitraum um - 3 Euro monatlich bzw. - 0,2 %. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts lag zwischen 2004 und 2014 hingegen bei + 13,5 %. Das zeigt mehr als deutlich, dass die Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten nicht mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mithalten konnten.

Hohe Einkommen (9. Dezil) betragen 2014 in Niederösterreich das 4,35fache der niedrigen Einkommen (1. Dezil), damit erhöhte sich die Differenz gegenüber 2013 um + 0,8 %. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 33,8 % geringer als jenes der Männer, was gegenüber 2013 eine leichte Verringerung des geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiedes um + 0,1 Prozentpunkte darstellt.

8 \*sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro  
\*\* Medianeinkommen = 50% aller ArbeitnehmerInnen verdienen mehr bzw. weniger



# 1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

## Die Rolle der Löhne und Gehälter aus gesamtwirtschaftlicher Sicht

Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für die meisten Personen und Haushalte die einzige bzw. einzig relevante Einkommensquelle dar.<sup>1</sup> Deshalb ist es wichtig, sich mit der konkreten Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung näher zu befassen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher und v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück.<sup>2</sup> Die Höhe der Löhne und Gehälter ist für Unternehmen daher kein reiner Kostenfaktor, sondern auch entscheidend für die Absatzmöglichkeiten. Mit 63 % der Gesamtnachfrage stellt die Inlandsnachfrage eine wesentliche Größe für die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich dar. Wird die Nachfrage aus Deutschland hinzugerechnet, ergeben sich 84 % der Gesamtnachfrage der österreichischen Produktion, 90 % werden innerhalb der Europäischen Union abgesetzt.<sup>3</sup> Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft daher die österreichische Inlandsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.<sup>4</sup> Ebenso reduziert eine EU-weite Strategie zur Wettbewerbssteigerung mittels Lohnzurückhaltung Kaufkraft und Nachfrage für neun Zehntel des österreichischen Absatzmarktes. Ob es eine Orientierung auf Lohnzurückhaltung vermag, die Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union zu steigern, bleibt fraglich. Ebenso, ob eine mögliche Ausweitung der Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union (10 % der Gesamtnachfrage) den negativen Effekt auf die österreichische bzw. EU-weite Binnennachfrage ausgleichen

kann. Da Wettbewerbsfähigkeit immer nur relativ gesehen werden kann, birgt der Versuch einer Steigerung durch Lohnzurückhaltung darüber hinaus stets die Gefahr einer Abwärtsspirale, denn eine derartige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eines Akteurs reduziert automatisch jene der Konkurrenten.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die **Verhinderung des Phänomens „Working Poor“** ist von höchster Priorität für die Lebensqualität jener ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle<sup>5</sup> leben. Gründe, dass Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind, können verschieden sein: etwa niedrige Stundenlöhne, Teilzeitarbeit oder Haushalte mit Kindern (speziell AlleinverdienerInnen). 2014 waren österreichweit 168.000 unselbstständig Beschäftigte trotz Erwerbsarbeit armutsgefährdet. Insgesamt waren 266.000 Personen betroffen, das waren 7 % der Erwerbstätigen. 193.000 dieser Working Poor waren ganzjährig beschäftigt, davon 129.000 zumindest 6 Monate ganzjährig Vollzeitbeschäftigt.<sup>6</sup> Neben der Schaffung besserer Erwerbschancen für alleinerziehende Elternteile durch Ausbau des Kinderbetreuungsangebots wären v.a. entsprechende Löhne und Gehälter notwendig, die einen armutsfreien Lebensstandard ermöglichen.

Die **Lohnquote**<sup>7</sup> misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen und spiegelt das Verhältnis der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten zu den Unternehmens- und Vermögenseinkommen wider. 1978 erreichte die Lohnquote ihren historischen Höchststand, danach setzte eine allgemein sinkende Tendenz ein. Vor allem ab dem Jahr 1994 war ein stetiger Abwärtstrend zu beobachten, der sich bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise

<sup>1</sup> Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung der Vermögen in Österreich nur für sehr wenige Haushalte eine relevante Rolle in der Einkommensentstehung. Vgl. beispielsweise Humer et al. (2014): Einkommensverteilung in Österreich, Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 125.

<sup>2</sup> Baumgartner und Kaniovski (2015): Steuerreform 2015/16 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen bis 2019, WIFO-Monatsberichte 9/2015. Ederer (2008), Einkommensverteilung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Österreich und den Niederlanden. Guger und Marterbauer (2007): Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich – ein Update: Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, WIFO Working Papers 307/2007.

<sup>3</sup> Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

<sup>4</sup> Im Gegensatz dazu weisen hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, eine hohe Sparneigung auf, die zunehmend spekulativ veranlagt wird und destabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt. Vgl. beispielsweise Stockhammer (2011): Von der Verteilungs- zur Wirtschaftskrise. Die Rolle der zunehmenden Polarisierung als strukturelle Ursache der Finanz- und Wirtschaftskrise.

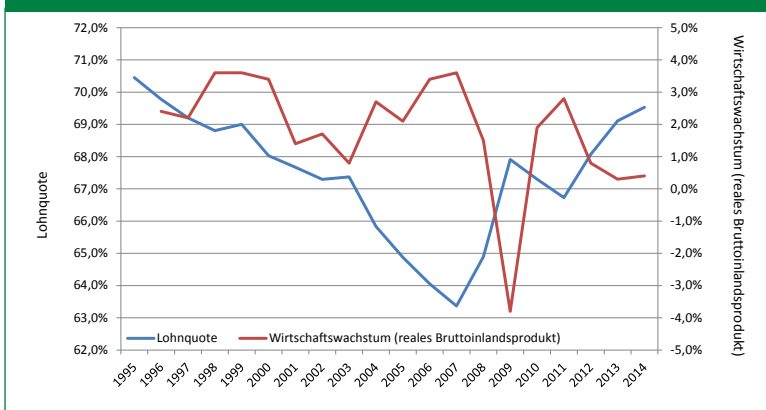
<sup>5</sup> Armut wird auf Haushaltsebene definiert. Als Armutsgefährdet gelten Haushalte, die weniger als 60% des Median des verfügbaren Haushaltseinkommens aufweisen. Das verfügbare Haushaltseinkommen umfasst Einkommen aus Erwerbsarbeit inklusive Arbeitslosengeld, Wohnbeihilfe oder Pension und wird mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder gewichtet.

<sup>6</sup> Statistik Austria (2014): Tabellenband EU-Silc 2014, S 120.

<sup>7</sup> V.a. aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 ergeben sich gegenüber den Vorjahren veränderte Lohnquoten.

fortsetzte. Bereits 2008 war ein leichter Anstieg der Lohnquote aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Lage erkennbar (von 63,4 % im Jahr 2007 auf 64,9 %). Mit dem Konjunkturereinbruch 2009 (- 3,8 %) verringerten sich die Unternehmens- und Vermögenseinkommen dann sprunghaft, was einen Anstieg des relativen Anteils der ArbeitnehmerInnen am Volkseinkommen auf 67,9 % nach sich zog. Bereits mit der wirtschaftlichen Erholung in den Jahren 2010 und 2011 verringerte sich die Lohnquote aufgrund der Stabilisierung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen wieder auf 67,3 % bzw. 66,7 %. In der darauffolgenden Phase gedämpfter wirtschaftlicher Entwicklung, die mit 2012 einsetzte, erhöhte sich die Lohnquote bis zum Jahr 2014 auf 69,5 %.

Wirtschaftswachstum und Lohnquote in Österreich 1995 - 2015



Quelle: Statistik Austria, AMECO-Datenbank, eigene Berechnung

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014<sup>8</sup>

Im Jahr 2014 betrug das reale Wirtschaftswachstum + 0,4 % und fiel damit gegenüber dem Vorjahr etwas höher aus (2013: + 0,3 %). Nachdem sich die Bruttoinvestitionen (einschließlich Vor-

ratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) bereits 2013 real um - 2,2 % verringerten, sanken sie 2014 mit real - 1,6 % abermals. Auch die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Bauten) verringerten sich gegenüber 2013 real um - 0,2 % (2013: - 0,3 %). Die Exporte (Waren und Dienstleistungen) wuchsen 2014 mit real + 2,1 % hingegen stärker als im Vorjahr (2013: + 0,8 %). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte satgnierten im Jahresvergleich real (+ 0,0 %), nachdem sie 2013 noch minimal gestiegen waren (+ 0,1 %). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte können in Ausgaben für nichtdauerhafte und dauerhafte Konsumgüter unterteilt werden. Die Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter erhöhten sich 2014 real um + 0,1 %, jene für dauerhafte Konsumgüter verringerten sich allerdings real um - 0,5 %. Die Konsumausgaben des Staates stiegen 2014 real um + 0,8 %. In Summe ergab sich ein realer Anstieg der Konsumausgaben (private Haushalte und Staat) in Höhe von + 0,3 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 1,7%, die Preise des Miniwarenkorb um + 1,0 %, jene des Mikrowarenkorb um + 2,8 %.<sup>9</sup> Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2013 um rund + 23.800 (+0,7 %). Allerdings war im Vergleichszeitraum ein Rückgang der unselbstständig Vollzeitbeschäftigten um - 3,1 % sowie ein Anstieg der Teilzeitbeschäftigten um + 4,5 % zu beobachten.<sup>10</sup> Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresvergleich um +0,8 Prozentpunkte auf 8,4 %.

### Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen nicht nur absatzrelevant sondern auch **Kostenfaktoren**. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne

<sup>8</sup> Sofern nicht anders angegeben, siehe: Kennzahlen zur Wirtschaftslage, WIFO Monatsbericht 9/2015. Hölzl und Leoni: Lohnstückkostenposition der Warenherstellung 2014 neuerlich leicht verschlechtert, WIFO Monatsbericht 9/2015. Scheiblecker: Prognose für 2015 und 2016, Österreichs Wirtschaft gewinnt etwas an Dynamik, WIFO September 2015.

<sup>9</sup> Statistik Austria. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

<sup>10</sup> Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014, eigene Berechnung.

<sup>11</sup>Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition 2009 durch Wirtschaftskrise stark beeinflusst, WIFO-Monatsbericht 9/2010.

und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. So lag die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung 2008 bei lediglich 16 %.<sup>11</sup> Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %). Langfristig sind für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft Faktoren wie die Innovationsfähigkeit der Unternehmen oder die Qualifikation der Arbeitskräfte relevant. Um kurzfristige Veränderungen beurteilen zu können, werden neben den Arbeitskosten – den Bruttoentgelten je Beschäftigten, auch die Produktivitätsentwicklung und die Wechselkursrelationen berücksichtigt. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die **Lohnstückkosten** berechnet. Durand und Giorno halten jedoch fest, dass die Fokussierung auf die Lohnstückkosten rein auf dem Umstand basiert, dass Kostenmaße, die über die Lohnstückkosten hinausgehen, aufgrund von Datenproblemen nur schwer zu konstruieren sind.<sup>12</sup> D.h., den Arbeitskosten bzw. Lohnstückkosten wird aus Gründen der Praktikabilität ein überschätzter Stellenwert zugeschrieben. Feigl und Zuckerstätter<sup>13</sup> zeigen, dass ein verengter Blick auf die Lohnstückkosten weder die tatsächlich beobachteten Preissteigerungen noch die Exportentwicklung entsprechend erklären kann. So ist die Exportpreisentwicklung neben Arbeitskosten und Wechselkurs auch von Material- und Finanzierungskosten, Gewinnaufschlag und indirekten Produktionssteuern abhängig. Die Exportentwicklung hängt darüber hinaus nicht nur von der Exportpreisentwicklung ab, sondern auch vom relativen Marktwachstum der Absatzmärkte oder von der Produktpalette und deren Qualität. Werden die Preissteigerungen der Jahre 2000 bis 2007 in Österreich in die Beiträge der einzelnen Verteilungskomponenten zerlegt (Löhne, Gewinne und indirekte Steuern),

zeigt sich, dass die Entwicklung der Löhne um – 6,3 Prozentpunkte unter der verteilungsneutralen und preisstabilen Entwicklung<sup>14</sup> lag. Bei den indirekten Steuern wurde der verteilungsneutrale und preisstabile Spielraum um – 1,8 Prozentpunkte unterschritten. Im Gegensatz dazu überstieg die Zunahme der Gewinne um + 4,5 Prozentpunkte den verteilungsneutralen und preisstabilen Verlauf.

Unter Arbeitskosten werden Kosten verstanden, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Auf Basis einer EU-weiten Arbeitskostenerhebung, die in vierjährigem Abstand durchgeführt wird, können die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in der Herstellung von Waren verglichen werden. Die hier angeführten Daten beziehen sich auf die Ende 2014 veröffentlichte Arbeitskostenerhebung aus dem Jahr 2012. In Österreich ergaben sich 2013 in der Herstellung von Waren Arbeitskosten in Höhe von 35,4 Euro je Stunde. Der Schnitt der EU-28-Länder lag bei 23,4 Euro pro Stunde (EU-25: 25,0 Euro pro Stunde). In acht EU-Ländern lagen die Arbeitskosten je Stunde höher als in Österreich. Am höchsten waren sie mit 51,8 Euro in Norwegen, gefolgt von Belgien (43,2 Euro), Dänemark (41,9 Euro) und Schweden (41,2 Euro). Auch Deutschland (38,2 Euro), Frankreich (36,9 Euro) und Finnland (36,1 Euro) sowie die Niederlande (35,5 Euro) wiesen in der Herstellung von Waren höhere Arbeitskosten pro Stunde als Österreich auf. Mit Italien (27,8 Euro), Irland (31,3 Euro) und Luxemburg (31,5 Euro) lagen drei weitere EU-Länder über den EU-weiten Arbeitskosten, gleichzeitig aber unter dem österreichischen Niveau.

Auf Basis der Bruttoentgelte (Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der ArbeitgeberInnen) je unselbstständiger Arbeits-

<sup>12</sup> Durand und Giorno (1987): Indicators of International Competitiveness: Conceptual Aspects and Evaluation, OECD Economic Studies, No. 9.

<sup>13</sup> Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

<sup>14</sup> Verteilungsneutral wäre eine prozentuell gleiche Entwicklung der Löhne (ArbeitnehmerInnenentgelte), Gewinne (Bruttobetriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen) und indirekten Steuern (Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen). Preisstabilität gemäß dem Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 %.

<sup>15</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

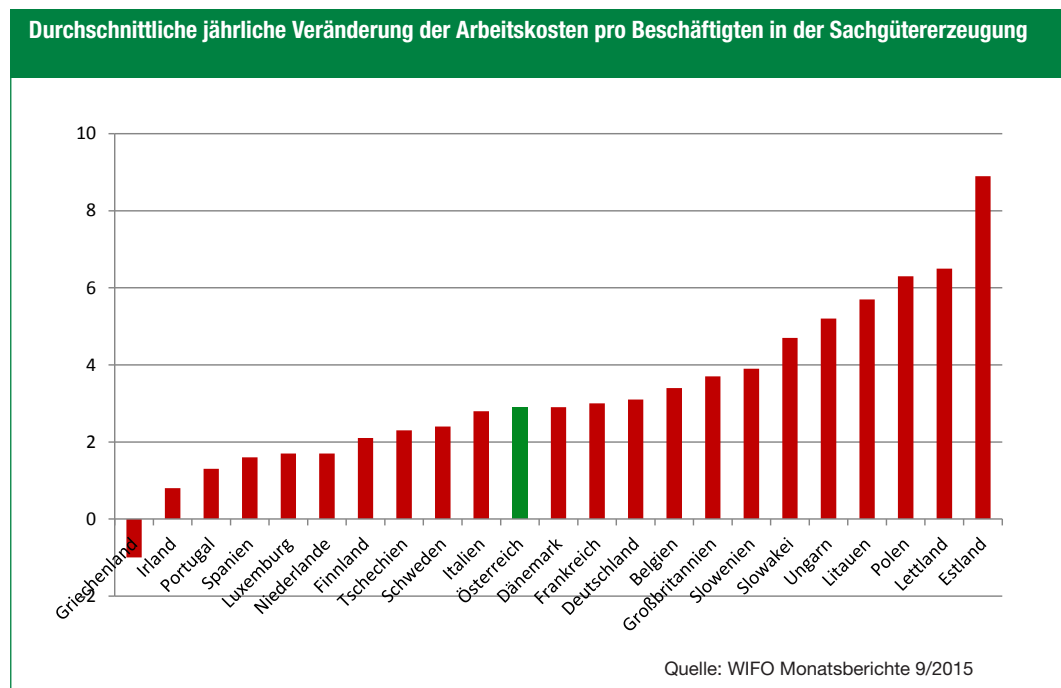
<sup>16</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

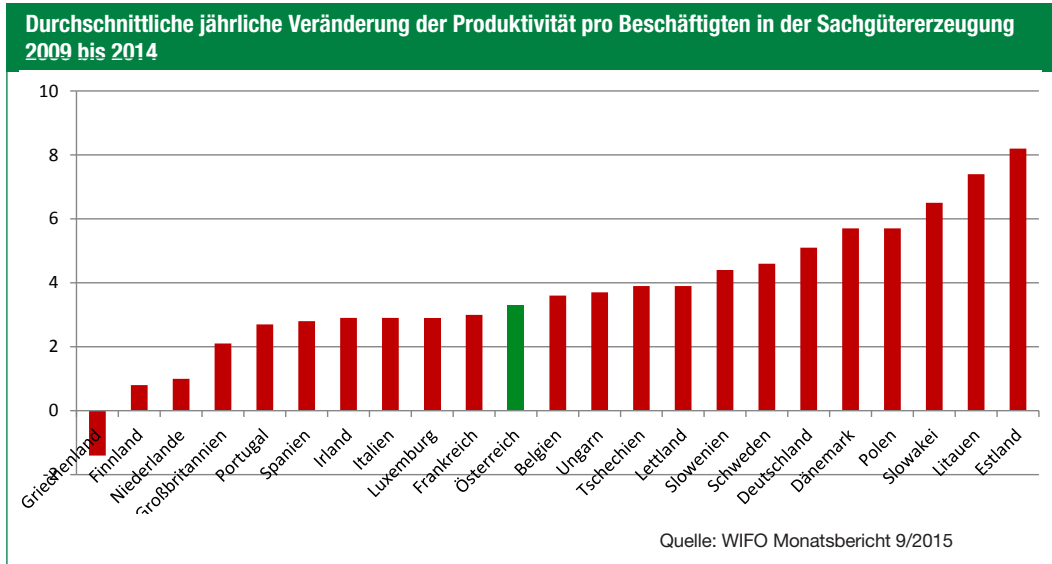
kraft kann die Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigten) in der Herstellung von Waren betrachtet werden. Im Jahresvergleich stiegen die österreichischen Arbeitskosten pro Kopf um +2,3 % und damit geringer als bei den EU-Handelspartnern<sup>15</sup> (+2,7 %) sowie bei allen Handelspartnern<sup>16</sup> (+2,6 %). Zwischen 2009 und 2014 erhöhten sich die Arbeitskosten pro Kopf in Österreich durchschnittlich um +2,9 %, bei den EU-Handelspartnern um +3,1 % und bei allen Handelspartnern um +2,9 %. Im zehnjährigen Vergleich (2004 – 2014) ergab sich in Österreich mit +2,9 % eine durchschnittlich höhere jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Kopf als bei den EU-Handelspartnern (+2,6 %) bzw. allen Handelspartnern (+2,5 %).

Neben den Arbeitskosten ist auch die **Arbeitsproduktivität** ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie wird durch die Produktionsleistung (reale Bruttowertschöpfung) je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde gemessen. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist vom Produktivitätsniveau als auch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Dies ist in der sprunghaften Entwicklung der

Produktivität infolge der starken Konjunkturschwankungen seit Ausbruch der Krise beobachtbar. Im Zeitraum 2003 bis 2008 war in Österreich in der Herstellung von Waren jährlich ein durchschnittliches Produktivitätswachstum von +4,3 % zu beobachten. Im Jahr 2009 verursachte der starke Rückgang der Auslandsnachfrage einen Rückgang der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen und damit der Produktivitätsentwicklung pro Kopf (Beschäftigten). In den Jahren 2010 und 2011 stieg mit dem auf den wirtschaftlichen Einbruch folgenden Konjunkturaufschwung auch die Produktion in der Herstellung von Waren und mit ihr die Produktivität pro Kopf wieder stark an. Ein gedämpfter Anstieg der Warenproduktion bei annähernd konstanter Beschäftigung schwächte die Produktivitätsentwicklung 2012 (+1,0 %) jedoch wieder ab und führte 2013 zu einer annähernd stagnierenden Entwicklung (-0,0 %).

Für das Jahr 2014 ergab sich vorläufig eine Produktivitätssteigerung von +1,1 %. Vergleichsweise dazu stieg die Produktivität je Kopf in der Herstellung von Waren bei den EU-Handelspartnern im Jahr 2014 um +1,9 % und bei allen Handelspartnern um +1,8 %.





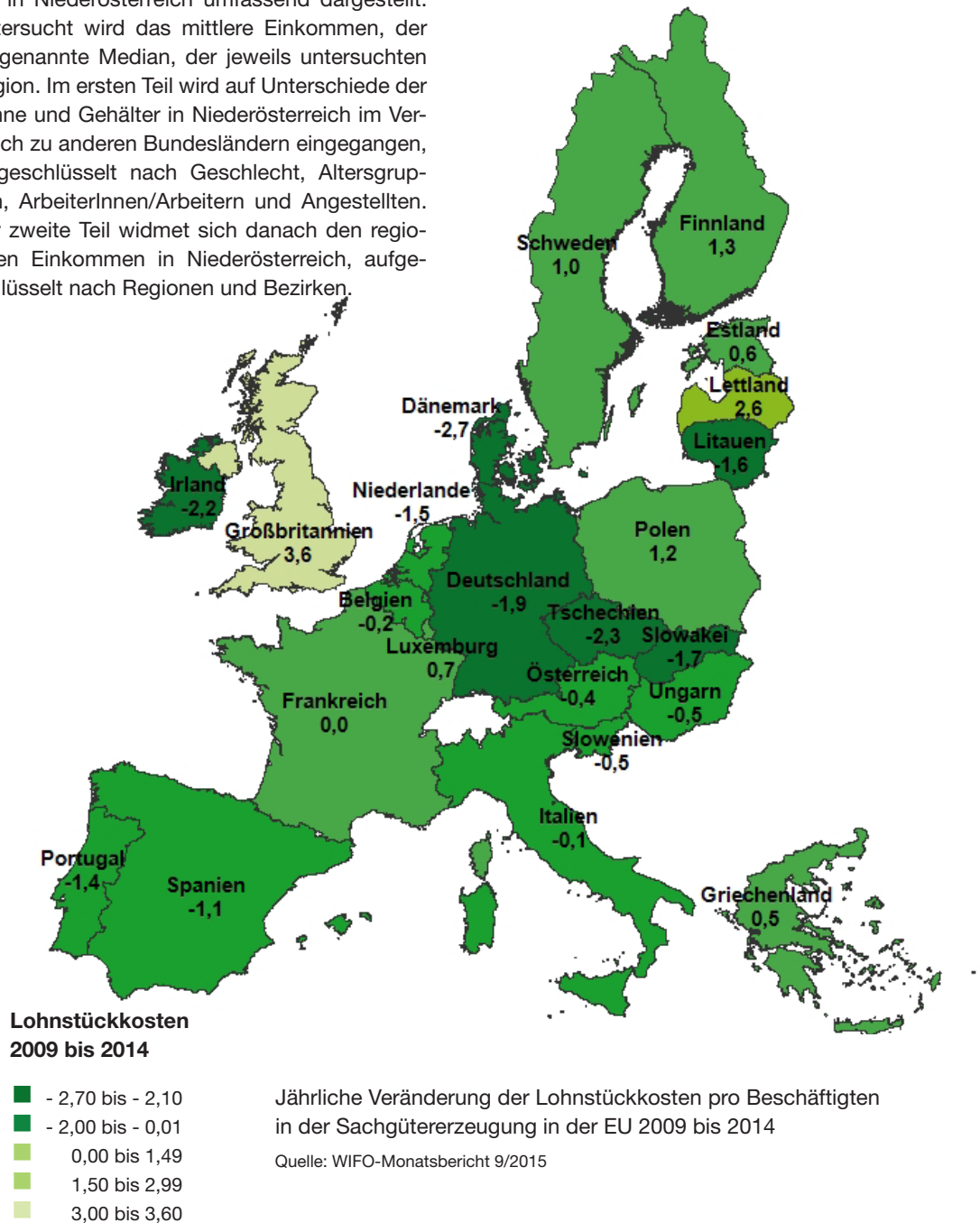
Wie die Grafik zeigt, ergab sich im Zeitraum zwischen 2009 und 2014 für Österreich ein durchschnittlicher Anstieg der Produktivität um +3,3%, für die EU-Handelspartner einer in Höhe von 4,2% sowie für alle Handelspartner eine durchschnittliche Steigerung in Höhe von +3,9%. Im Zeitraum zwischen 2004 und 2014 war der österreichische Produktivitätsanstieg mit durchschnittlich +2,2% höher als jener der Handelspartner – im Jahresdurchschnitt jeweils +2,1% bei den EU-Handelspartnern als auch bei allen Handelspartnern.

Die Entwicklung der Lohnstückkosten ergibt sich aus der Veränderung der Arbeitskosten und der Produktivität. Die oben beschriebene schwache Produktivitätsentwicklung sowie der Anstieg der Arbeitskosten ergaben 2014 eine Steigerung der Lohnstückkosten um +1,2%, 2013 lag sie bei +2,5%. Die Konjunkturabhängigkeit der Lohnstückkosten zeigte sich in den vergangenen Jahren deutlich: 2009 stiegen die Lohnstückkosten aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs stark an, 2010 bis 2011 verringerten sie sich in Anbetracht des Konjunkturaufschwungs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktion, die einen Produktivitätsanstieg mit sich brachte. Die Lohnstückkostenentwicklung der EU-Handelspartner belief sich 2014 auf +0,5%, jene aller Handelspartner auf +0,3%. Gegen-

über 2009 verringerten sich die Lohnstückkosten in Österreich mit -0,4% etwas geringer als bei den EU-Handelspartnern (-1,0%) sowie allen Handelspartnern (-0,8%). Im Zehnjahresvergleich 2004 bis 2014 stiegen die Lohnstückkosten in Österreich um +0,6%, bei den EU-Handelspartnern sowie allen Handelspartnern mit +0,5 bzw. +0,4% etwas geringer.

Im Interesse der ArbeitnehmerInnen bedarf es einer Reihe an Maßnahmen, um mehr Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist es u.a. notwendig, Maßnahmen gegen das langfristige Sinken der Lohnquote und die zunehmende Ungleichheit in der personellen Einkommensverteilung zu setzen, z.B. durch aktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Beschäftigung. Zudem sind kräftige Steigerungen der Löhne und Gehälter notwendig, um den Lebensstandard der ArbeitnehmerInnen zu heben und den privaten Konsum zu stärken, der als Nachfragekomponente einen wesentlichen Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat. V.a. im Niedriglohnbereich bedarf es deutlicher Einkommenssteigerungen, nicht zuletzt, da die Konsumneigung hier besonders hoch ist und sich Einkommenssteigerungen direkt in zusätzliche Konsumnachfrage umschlagen.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der so genannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen/Arbeitern und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach den regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.



# 2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich

## 2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

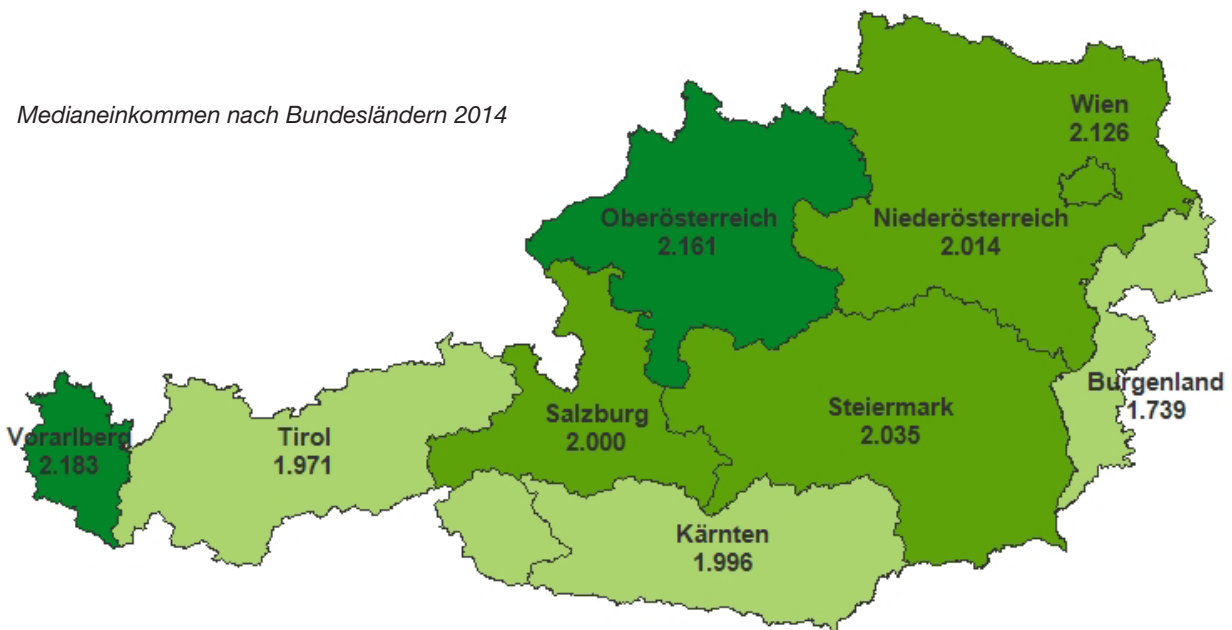
Im Jahr 2014 betrug das niederösterreichische Medianeinkommen 2.014 Euro. Im Jahresvergleich erhöhte sich das Einkommensniveau des Bundeslandes somit um + 35 Euro bzw. + 1,8%. Wird die Entwicklung um die Preissteigerung (+ 1,7 %) korrigiert, ergab sich in Niederösterreich ein um + 0,1 % höheres reales Medianeinkommen. Österreichweit betrug das Medianeinkommen 2.078 Euro und lag damit um + 40 Euro über dem Wert aus dem Jahr 2013. Die Steigerung des Medianeinkommens belief sich nominell auf + 2,0 %, inflationsbereinigt verblieb davon ein Anstieg in Höhe von + 0,3 %. Da sich das österreichweite Medianeinkommen nominell um + 40 Euro erhöhte, das niederösterreichische hingegen nur um + 35 Euro, vergrößerte sich die Differenz zwischen den Einkommensniveaus im Jahresvergleich auf 63 Euro. Werden vom Medi-

aneinkommen die Sozialversicherungsbeiträge und die Lohnsteuer abgezogen und wird infolge der um die Inflationsrate bereinigte Nettobetrag des Medianeinkommens berechnet, kann die Kaufkraftentwicklung ermittelt werden. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich so eine nettoreale Verringerung des niederösterreichischen Medianeinkommens um - 0,3 %, das waren - 5 Euro pro Monat (inklusive anteilige Sonderzahlungen) oder - 64 Euro im Jahr. Österreichweit ergab sich ein Rückgang des nettorealen Einkommensniveaus um - 0,2 % (- 2 Euro pro Monat inklusive Sonderzahlungen bzw. - 32 Euro pro Jahr).

- 1.739 bis 1.849
- 1.850 bis 1.999
- 2.000 bis 2.149
- 2.150 bis 2.183

Ö Median: 2.078 Euro

Medianeinkommen nach Bundesländern 2014



## 2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich

Vorarlberg wies auch 2014 wieder das höchste Medianeinkommen unter den Bundesländern auf. Mit 2.183 Euro lag das Einkommensniveau in Vorarlberg vor den Bundesländern Oberösterreich (2.161 Euro) und Wien (2.126 Euro). Die nachfolgenden Bundesländer befanden sich, mit Ausnahme des Schlusslichts Burgenland, das ein Medianeinkommen in Höhe von 1.739 Euro aufwies, auf einem ähnlichen Einkommensniveau. Die Steiermark kam mit einem Medianeinkommen in Höhe von 2.035 Euro am nächsten an die Spitzengruppe heran, gefolgt von Niederösterreich (2.014 Euro), Salzburg (2.000 Euro) und Kärnten (1.996 Euro). Das Bundesland Tirol lag mit einem Medianeinkommen von 1.971 Euro an der vorletzten Stelle im Bundesländerranking.

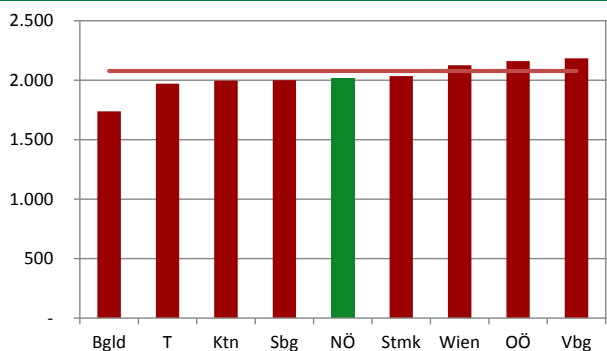
Im Jahresvergleich entwickelten sich die Einkommen in allen Bundesländern in ähnlichem Rahmen. Mit Ausnahme der Bundesländer Burgenland und Wien, die jeweils einen realen Rückgang des Medianeinkommens im Ausmaß von  $-0,1\%$  aufwiesen, gestalteten sich die Veränderungen im positiven Rahmen. Die höchsten Steigerungen des realen Einkommensniveaus konnten mit jeweils  $+0,7\%$  in Vorarlberg und Oberösterreich beobachtet werden. Die nächsthöchsten realen Steigerungsraten waren der Reihenfolge nach in Tirol ( $+0,4\%$ ), Salzburg und der Steiermark (jeweils  $+0,3\%$ ), Kärnten ( $+0,2\%$ ) und schließlich Niederösterreich ( $+0,1\%$ ) beobachtbar.

## 2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

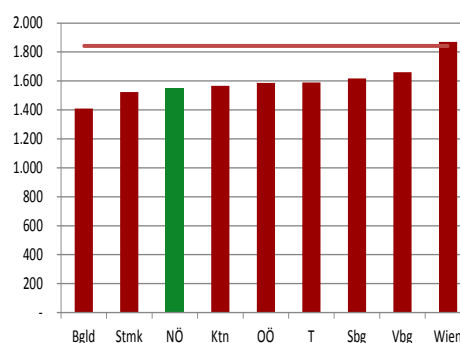
In Niederösterreich lag das Medianeinkommen der Frauen 2014 bei 1.548 Euro. Nur in zwei Bundesländern war das Einkommensniveau der Frauen geringer: im Burgenland mit 1.409 Euro und in der Steiermark mit 1.523 Euro. Deutlich am höchsten war das Medianeinkommen mit 1.869 Euro in Wien. Bereits mit Abstand war das Einkommensniveau der Frauen in Vorarlberg (1.661 Euro) das zweithöchste unter den Bundesländern, gefolgt von Salzburg mit 1.617 Euro. Mit Tirol (1.589 Euro), Oberösterreich (1.587 Euro) und Kärnten (1.567 Euro) war auch in den verbleibenden drei Bundesländern das Medianeinkommen der Frauen höher als in Niederösterreich.

Frauen erzielten in Oberösterreich mit  $+0,8\%$  den höchsten realen Zuwachs des Medianeinkommens gegenüber 2013, knapp gefolgt von Vorarlberg ( $+0,7\%$ ). Im Bundesland Kärnten und in der Steiermark stieg das reale Einkommensniveau der Frauen im Jahresvergleich um jeweils  $+0,6\%$ , in den Bundesländern Salzburg und Wien waren reale Steigerungen des Medianeinkommens um  $+0,4\%$  zu beobachten. Niederösterreich und Tirol wiesen mit jeweils  $+0,2\%$  leicht höhere reale Medianeinkommen auf als im Jahr 2013. Nur im Burgenland verringerte sich das Einkommensniveau gegenüber dem Vorjahr real ( $-0,1\%$ ).

Medianeinkommen 2014  
im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2014  
im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)





**Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen**

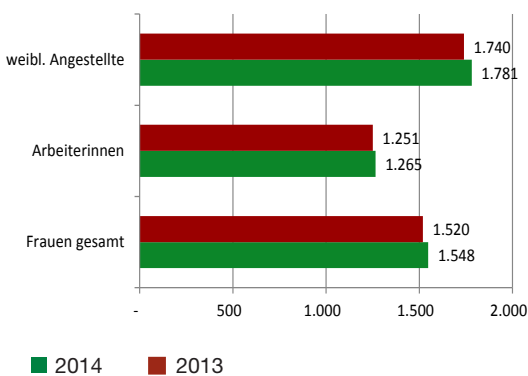
Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen lag 2014 in Niederösterreich bei 1.265 Euro, jenes der weiblichen Angestellten bei 1.781 Euro. Die Differenz der Fraueneinkommen nach Berufsgruppen betrug somit 516 Euro und vergrößerte sich gegenüber 2013 somit um + 27 Euro. Im Vergleich zu den Jahren 2009 (436 Euro) und 2004 (362 Euro) vergrößerte sich die Differenz sogar noch deutlicher. Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen stieg in Niederösterreich gegenüber 2013 um + 15 Euro (+ 1,2 %). Wird die Inflation mitberücksichtigt, ergab sich allerdings ein Rückgang des realen Medianeinkommens um - 0,5 %. Weibliche Angestellte konnten hingegen eine leichte Steigerung des realen Medianeinkommens um + 0,7 % aufweisen, nominell bedeutete dies einen Anstieg um + 41 Euro (+ 2,4 %). Im Vergleich zum Jahr 2009 verringerten sich die realen Medianeinkommen sowohl bei den Arbeiterinnen (- 2,9 %) als auch bei den weiblichen Angestellten in Niederösterreich (- 0,5 %). Gegenüber dem Jahr 2004 zeigte sich eine entgegengesetzte Entwicklung: Während bei den Arbeiterinnen das Medianeinkommen real um - 2,8 % sank, stieg es bei den weiblichen Angestellten real um + 2,0 %.

**Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen**

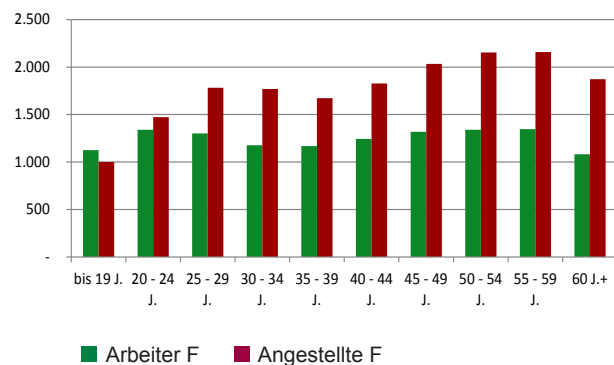
Die Altersgruppe der bis 19-Jährigen war die einzige, in der Arbeiterinnen (1.125 Euro) ein

höheres Medianeinkommen hatten als weibliche Angestellte (1.000 Euro). Bereits in der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen war das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit 1.472 Euro deutlich höher als jenes der Arbeiterinnen (1.341 Euro). Während bei den weiblichen Angestellten das Medianeinkommen bei den 25 – 29-Jährigen weiter auf 1.782 Euro anstieg, fiel es bei den Arbeiterinnen dieser Altersgruppe auf 1.301 Euro. Arbeiterinnen wiesen auch in den folgenden Altersgruppen einen fallenden Trend des Medianeinkommens auf: Bei den 30 – 34-Jährigen lag das Medianeinkommen bei 1.177 Euro, bei den 35 – 39-Jährigen bei 1.167 Euro, erst ab der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen war wieder ein steigendes Einkommensniveau zu beobachten (1.243 Euro). Weibliche Angestellte hatten in der Altersgruppe der 30 – 34-Jährigen mit 1.770 Euro ein geringeres Medianeinkommen als in der darunterliegenden Altersgruppe, das bei den 35 – 39-Jährigen weiter auf 1.672 Euro fiel. Ab der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen weiblichen Angestellten (1.828 Euro) stieg das Einkommensniveau mit steigendem Alter weiter auf 2.034 Euro (45 – 49-Jährige) bzw. 2.154 Euro (50 – 54-Jährige) und erreichte in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen mit 2.157 Euro das höchste Medianeinkommen aller Altersgruppen. Auch bei den Arbeiterinnen wiesen die 55 – 59-Jährigen mit 1.347 Euro das höchste Medianeinkommen ihrer Berufsgruppe auf, nachdem es zuvor stetig gestiegen war (45 – 49-Jährige: 1.318 Euro, 50 – 54-Jährige: 1.339

**Berufsgruppenspezifische Einkommen der Frauen 2014 (Angaben in Euro)**



**Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2014 (in Euro)**



Euro). In der Altersgruppe der ab 60-Jährigen viel das Einkommensniveau wieder, sowohl bei den Arbeiterinnen (1.082 Euro) als auch bei den weiblichen Angestellten (1.872 Euro).

#### 2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich

Das Burgenland wies mit 2.025 Euro, wie bereits die Jahre zuvor, auch bei den Männern das niedrigste Medianeinkommen im Bundesländervergleich auf. Niederösterreich konnte mit einem Einkommensniveau von 2.337 Euro bei den Männern zwar auf ein deutlich höheres Medianeinkommen als das Burgenland verweisen, lag aber dennoch unter allen verbleibenden Bundesländern. Am nächsten waren noch die Medianeinkommen der Männer in den Bundesländern Tirol (2.355 Euro), Kärnten (2.356 Euro), Wien (2.372 Euro) und Salzburg (2.378 Euro). In der Steiermark konnte bei den Männern mit einem Medianeinkommen in Höhe von 2.412 Euro das dritthöchste im Bundesländervergleich verzeichnet werden. Die Einkommensniveaus der Männer in Oberösterreich (2.578 Euro) und v.a. in Vorarlberg (2.669 Euro) waren bereits deutlich höher als in den anderen Bundesländern.

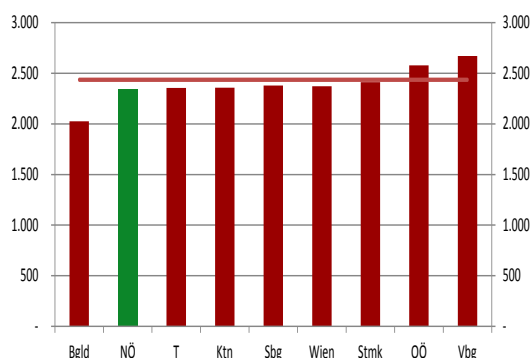
Den höchsten realen Anstieg des Medianeinkommens bei den Männern konnte mit + 1,1 % Vorarlberg erzielen. Dahinter folgten die Bundesländer Tirol (real + 0,7 %) und Oberösterreich (real + 0,5 %).

Auch in den Bundesländern Steiermark (+ 0,4 %), Kärnten (+ 0,3 %) und Salzburg (+ 0,2 %) war eine reale Steigerung des Medianeinkommens der Männer zu beobachten. In Niederösterreich und Wien veränderte sich das Einkommensniveau der Männer gegenüber dem Vorjahr real nicht und im Burgenland war es real sogar um – 0,5 % geringer als 2013.

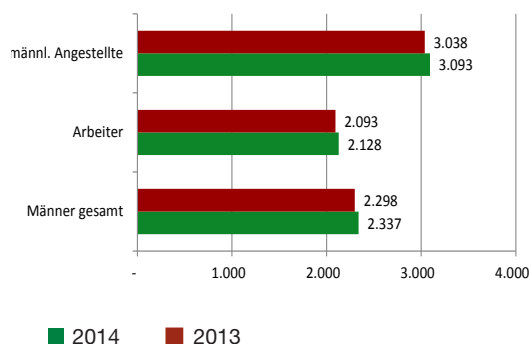
#### Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten stieg gegenüber dem Vorjahr real um +0,1 % und betrug 3.093 Euro. Es war somit um + 55 Euro höher als im Jahr 2013. Bei den Arbeitern war ein Anstieg des Medianeinkommens um + 35 Euro auf 2.128 Euro zu beobachten. Nominell bedeutete dies einen Anstieg um + 1,7 %, der jedoch vollkommen von der Inflationsrate aufgezehrt wurde. Werden die Einkommensniveaus mit den Jahren 2009 bzw. 2004 verglichen, zeigte sich im Fünfjahresvergleich sowohl bei den Arbeitern (- 2,2 %) als auch bei den männlichen Angestellten (- 1,2 %) ein realer Rückgang des Medianeinkommens, im Zehnjahresvergleich hingegen eine uneinheitliche Entwicklung – bei den Arbeitern verringerte sich das Einkommensniveau real um – 1,5 %, bei den männlichen Angestellten stieg es real um +2,7 %. Die Differenz zwischen den Medianeinkommen der männlichen Angestellten und Arbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 20 Euro auf 964 Euro. 2009 betrug der Unter-

Medianeinkommen der Männer 2014 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Berufsgruppenspezifische Einkommen der Männer 2014 (Angaben in Euro)



schied der Einkommensniveaus noch 854 Euro bzw. 693 Euro im Jahr 2004.

**Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen**

In den beiden jüngsten Altersgruppen lag das Medianeinkommen der Arbeiter über jenem der Angestellten. Das Einkommensniveau der Arbeiter bis 19 Jahre lag bei 1.264 Euro, jenes der männlichen Angestellten bei 1.047 Euro. In der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen stieg das Medianeinkommen der Arbeiter auf 1.940 Euro, männliche Angestellte erreichten eines in Höhe von 1.759 Euro. Bei den Männern war im Gegensatz zu den Frauen bis in die Altersgruppe der ab 60-Jährigen ein stetiges Steigen des Medianeinkommens zu beobachten. In der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen stieg es auf 2.033 Euro bei den Arbeitern und 2.393 Euro bei den männlichen Angestellten. Im Folgenden erhöhte sich das Einkommensniveau bei den Arbeitern und männlichen Angestellten weiter auf 2.123 Euro bzw. 2.989 Euro bei den 30 – 34-Jährigen, auf 2.138 Euro bzw. 3.383 Euro bei den 35 – 39-Jährigen, auf 2.219 Euro bzw. 3.615 Euro in der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen, auf 2.297 Euro sowie 3.811 Euro bei den 45 – 49-Jährigen, danach auf 2.343 Euro und 3.862 Euro in der Altersgruppe der 50 – 54-Jährigen sowie schließlich auf 2.367 Euro bzw. 3.939 Euro bei den 55 – 59-Jährigen. In der Altersgruppe der Arbeiter

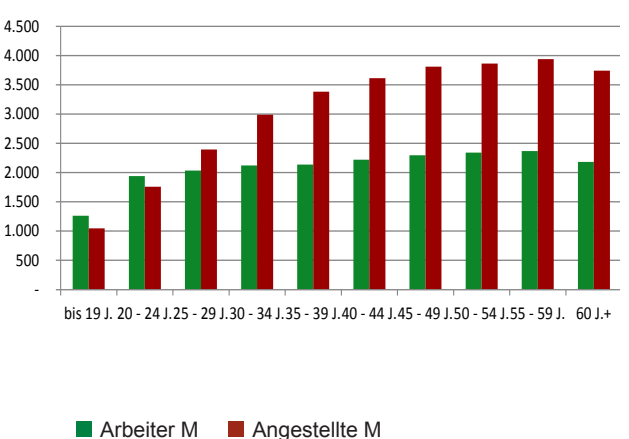
bzw. männlichen Angestellten ab 60 Jahren verringerte sich das Medianeinkommen wieder – auf 2.181 Euro bei den Arbeitern und 3.744 Euro bei den männlichen Angestellten.

**2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich**

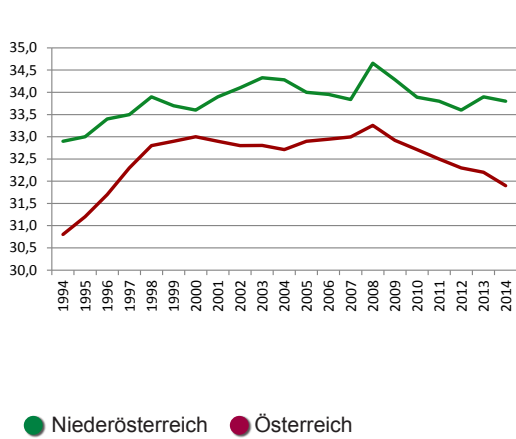
In Niederösterreich lag der Unterschied zwischen den Medianeinkommen der Männer (2.337 Euro) und Frauen (1.548 Euro) bei 789 Euro. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um –33,8 % geringer als jenes der Männer. Die Differenz verringerte sich gegenüber 2013 daher leicht um – 0,1 Prozentpunkte. Österreichweit war die Einkommensdifferenz mit – 31,9 % etwas geringer als in Niederösterreich. Auch hier verringerte sie sich im Jahresvergleich, 2013 lag sie bei – 32,2 %. Bundesweit war das Medianeinkommen der Männer mit 2.435 Euro um 777 Euro höher als jenes der Frauen (1.658 Euro).

Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 45,9 %, Ö: 47,3 %) und Männern (NÖ: 7,6 %, Ö: 9,2 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Auch bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer betrug der

**Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2014 (in Euro)**



**Um wieviel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)**



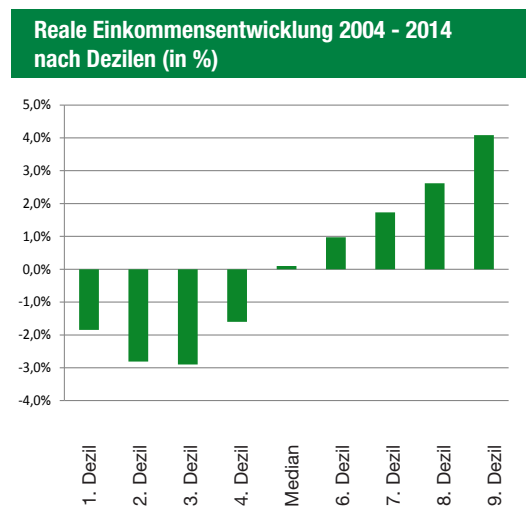
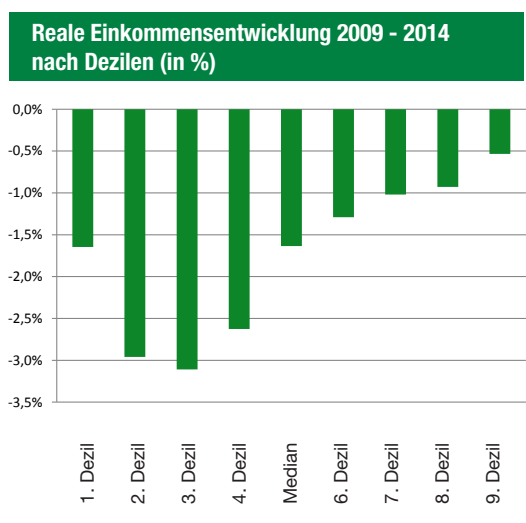
Einkommensunterschied in Niederösterreich 27,4 % (Frauen: 3.108 Euro, Männer 4.280 Euro) und österreichweit 27,6 % (Frauen: 3.250 Euro, Männer: 4.487 Euro). Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die sich nicht auf oben genannte Gründe zurückführen lassen und auf unterschiedliche Entlohnung gleicher Arbeit zurückzuführen sind.<sup>17</sup>

## 2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2004 und 2014 nach Dezilen

Gegenüber 2009 verringerte sich das reale Einkommensniveau (Frauen und Männer gemeinsam) in allen Dezilen. In der unteren Hälfte war allerdings ein stärkerer Rückgang zu beobachten als in der oberen Hälfte. Am stärksten war

der reale Rückgang beim 3. Dezil mit – 3,1 %, gefolgt vom 4. Dezil mit – 1,6 %. Das Einkommensniveau des 1. Dezils verringerte sich mit real – 2,6 % gleich stark wie das Medianeinkommen. In der oberen Hälfte der Verteilung war ein geringerer Rückgang zu beobachten. Beim 6. Dezil betrug der reale Rückgang des Einkommensniveaus – 1,3 %, gefolgt von – 1,0 % (7. Dezil), – 0,9 % (8. Dezil) sowie – 0,5 % beim 9. Dezil. Im Zehnjahresvergleich zeigte sich in der oberen und unteren Hälfte eine entgegengesetzte Entwicklung der Einkommensniveaus. Während in den untersten vier Dezilen eine negative reale Entwicklung zu beobachten war, wiesen die Dezile ab dem Median (5. Dezil) eine positive reale Entwicklung auf. Wie bereits im Fünfjahresvergleich war beim 3. Dezil mit – 2,9 % der größte reale Rückgang beobachtbar, gefolgt vom 2. Dezil (- 2,8 %), 1. Dezil (- 1,8 %) und vom 4. Dezil (- 1,6 %). Das Medianeinkommen stieg gegenüber 2004 real um + 0,1 % und im Folgenden vergrößerten sich die Zuwächse mit zunehmender Einkommenshöhe beständig: 6. Dezil (+ 1,0 %), 7. Dezil (+ 1,7 %), 8. Dezil (+ 2,6 %) und 9. Dezil (+ 4,1 %).

Bei den Männern gab es gegenüber 2009 v.a. am unteren Ende der Verteilung starke Rückgänge des realen Einkommensniveaus: Beim 1. Dezil betrug der reale Rückgang – 9,4 % und beim 2. Dezil – 5,8 %. Die Rückgänge verringerten sich mit der Einkommenshöhe fortwährend auf

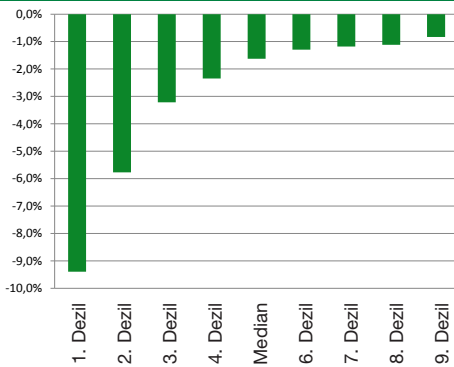


<sup>17</sup>Vgl. beispielsweise Grünberger und Zulehner: Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 2/2009. Demnach verdienen vollzeitbeschäftigte Frauen in Österreich im Durchschnitt um 22 % weniger als vollzeitbeschäftigte Männer. Werden Merkmale wie Beruf, Branchenzugehörigkeit, berufliche Funktion, Schulbildung, Berufserfahrung und Familienstand berücksichtigt, verbleibt ein Lohnunterschied von 12 %, der nicht durch beobachtbare Merkmale erklärt werden kann.

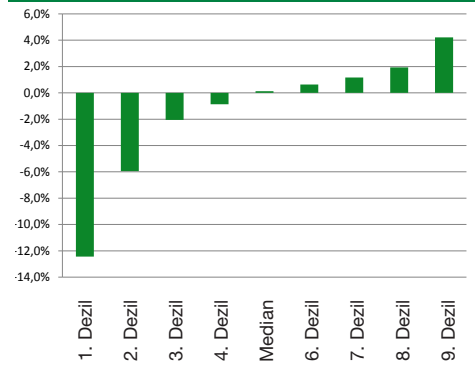
-3,2 % beim 3. Dezil, - 2,3 % (4. Dezil) sowie - 1,6 % beim Medianeinkommen. In der oberen Hälfte der Verteilung setzte sich das Muster fort. Für das 6. Dezil (- 1,3 %), 7. Dezil (- 1,2 %) und das 8. Dezil (- 1,1 %) ergaben sich leicht höhere reale Rückgänge als beim 9. Dezil (- 0,8 %). Im Vergleich zum Jahr 2004 war bei den Männern eine entgegengesetzte Entwicklung in der unteren und der oberen Hälfte der Verteilung erkennbar. Am deutlichsten verringerte sich das reale Einkommensniveau des 1. Dezils mit - 12,4 %, gefolgt vom 2. Dezil (- 5,9 %), dem 3. Dezil (- 2,1 %) und dem 4. Dezil (- 0,9 %). Ab dem Medianeinkommen (5. Dezil, + 0,1 %) waren reale Einkommenssteigerungen beobachtbar, die im Zehnjahresvergleich allerdings bescheiden ausfielen. Das 6. Dezil wies einen realen Anstieg in Höhe von + 0,6 % auf, das 7. Dezil + 1,2 %, das 8. Dezil + 1,9 % und das 9. Dezil schließlich mit + 4,2 % die vergleichsweise höchste reale Steigerung des Einkommensniveaus.

Frauen wiesen im Fünfjahresvergleich für die meisten Dezile eine negative reale Einkommensentwicklung auf. Die größten realen Rückgänge waren beim 4. Dezil (- 1,2 %), 6. Dezil (- 1,0 %) sowie beim 5. Dezil (Median) und 8. Dezil mit jeweils - 0,9 % zu beobachten. Am geringsten waren die Rückgänge für die Dezile 7

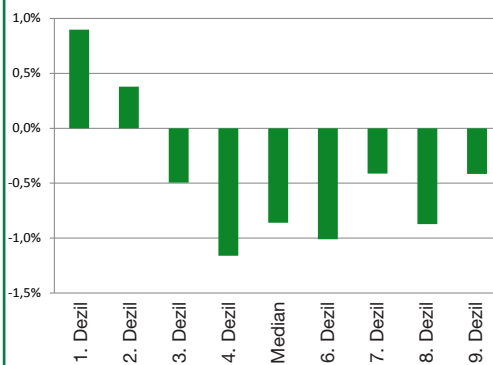
**Reale Einkommensentwicklung der Männer 2009 - 2014 nach Dezilen (in %)**



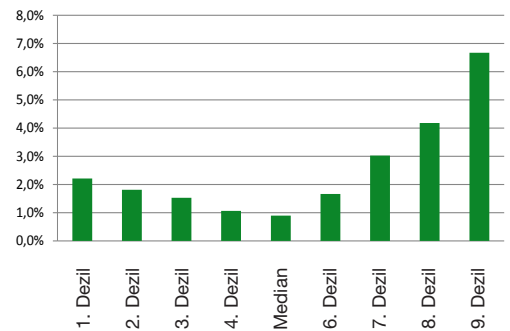
**Reale Einkommensentwicklung der Männer 2004 - 2014 nach Dezilen (in %)**



**Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2009 - 2014 nach Dezilen (in %)**



**Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2004 - 2014 nach Dezilen (in %)**



und 9 mit jeweils - 0,4 % und für das 3. Dezil (- 0,5 %). Am unteren Ende der Verteilung waren reale Anstiege des Einkommensniveaus mit +0,9 % für das 1. Dezil und + 0,4 % für das 2. Dezil feststellbar. Im Zehnjahresabstand war für alle Dezile eine positive reale Einkommensentwicklung bemerkbar. In der oberen Hälfte der Verteilung waren die realen Steigerungen im Allgemeinen höher: Das 9. Dezil wies einen realen Anstieg im Ausmaß von + 6,7 % auf, das 8. Dezil einen um + 4,2 %, das 7. Dezil + 3,0 %. Die Entwicklung des realen Einkommensniveaus des 6. Dezils bewegte sich mit + 1,7 % im Bereich des 2. Dezils (+ 1,8 %) und des 3. Dezils (+ 1,5 %). Für das 1. Dezil ergab sich mit real + 2,2 % eine leicht höhere Steigerung. Für das 4. und 5. Dezil (Median) mit real + 1,1 % bzw. real + 0,9 % die vergleichsweise geringsten Steigerungen gegenüber 2004.

**Übersicht der Einkommen in Niederösterreich nach Dezilen 2013**

	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	889	1.156	753
2. Dezil	1.219	1.599	992
3. Dezil	1.490	1.887	1.189
4. Dezil	1.756	2.114	1.365
Median	2.014	2.337	1.548
6. Dezil	2.277	2.574	1.767
7. Dezil	2.577	2.883	2.046
8. Dezil	3.009	3.382	2.427
9. Dezil	3.862	4.280	3.108

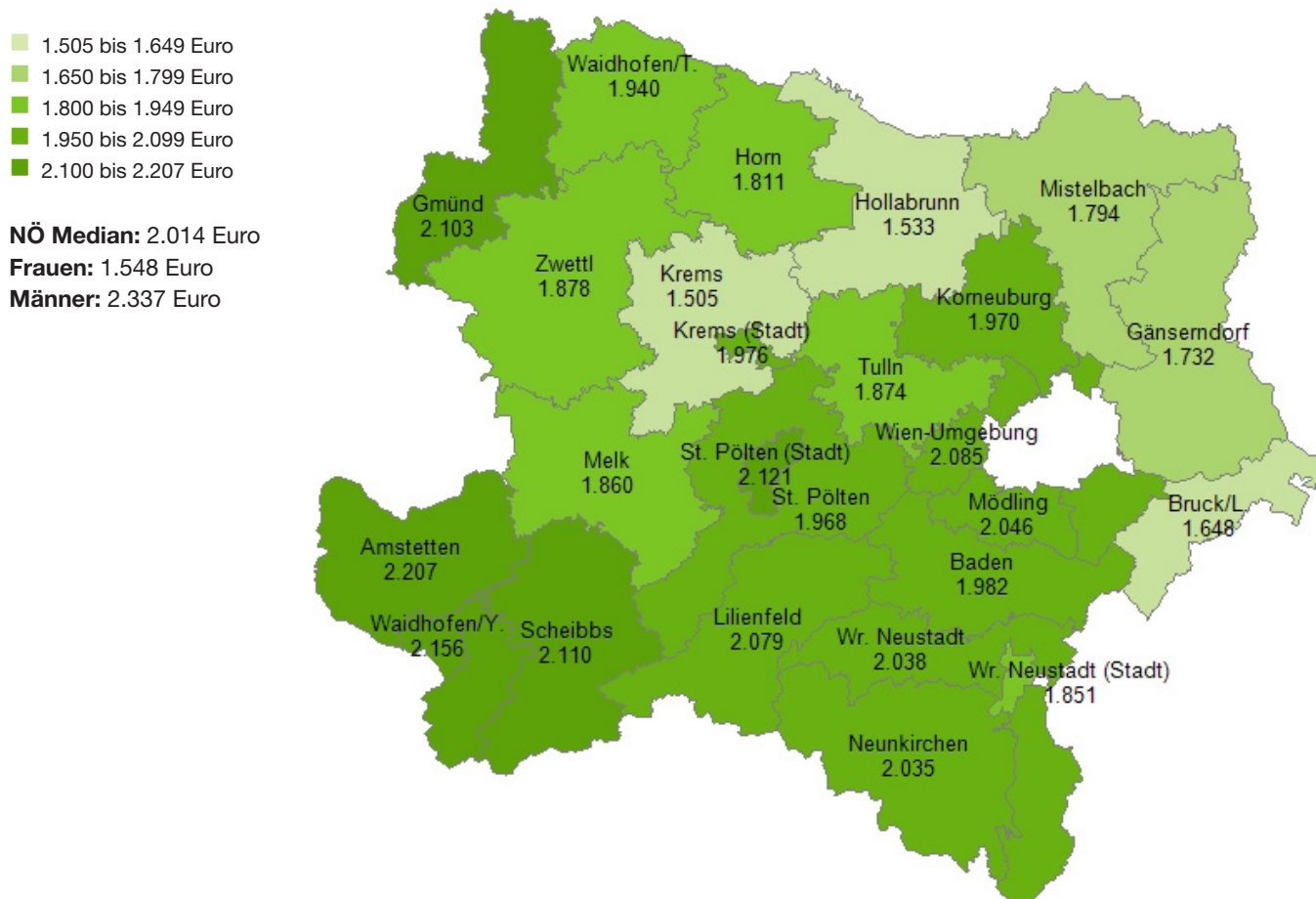
### 3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

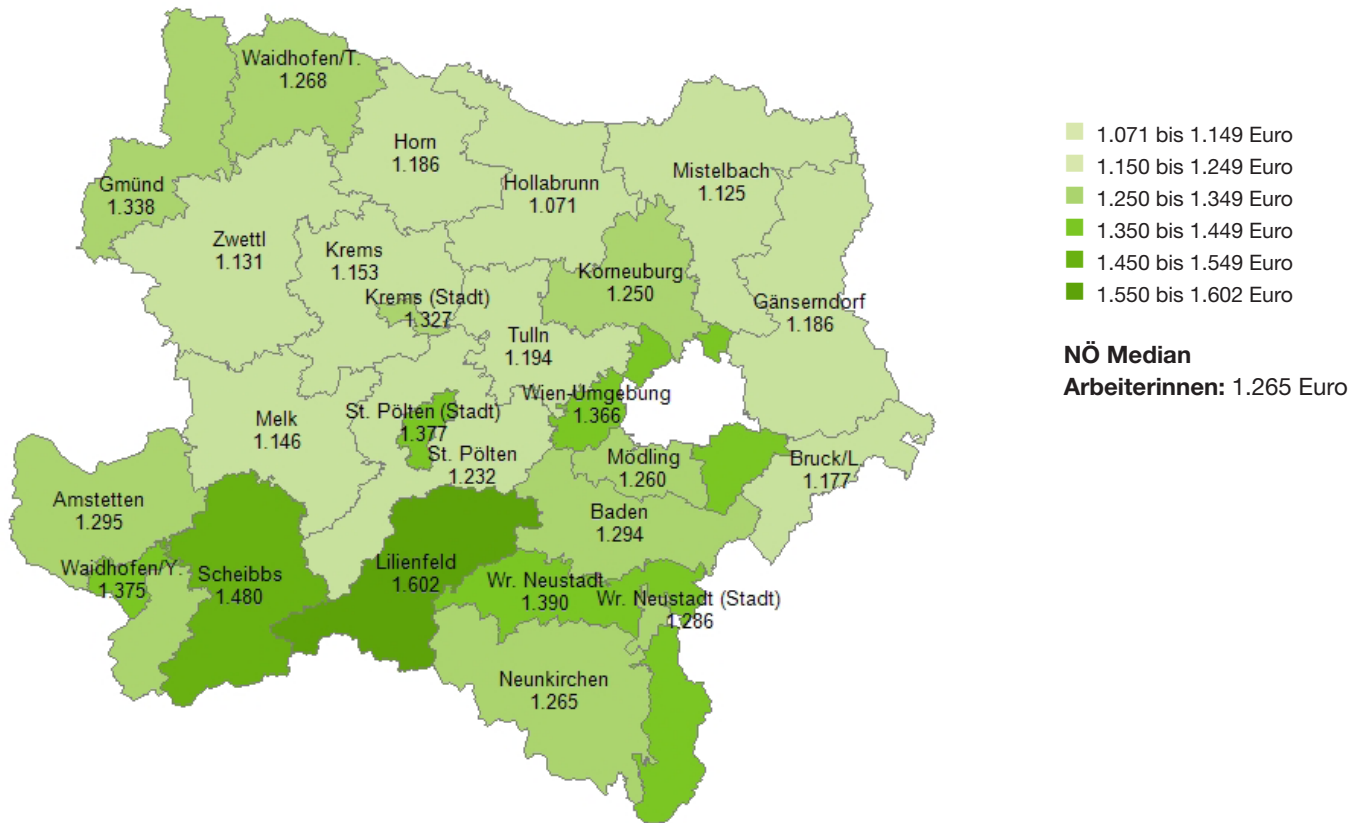
- Waldviertel:** Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)
- Weinviertel:** Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)
- Zentralraum:** Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)
- Mostviertel:** Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)
- Industrieviertel:** Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

### 3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2014

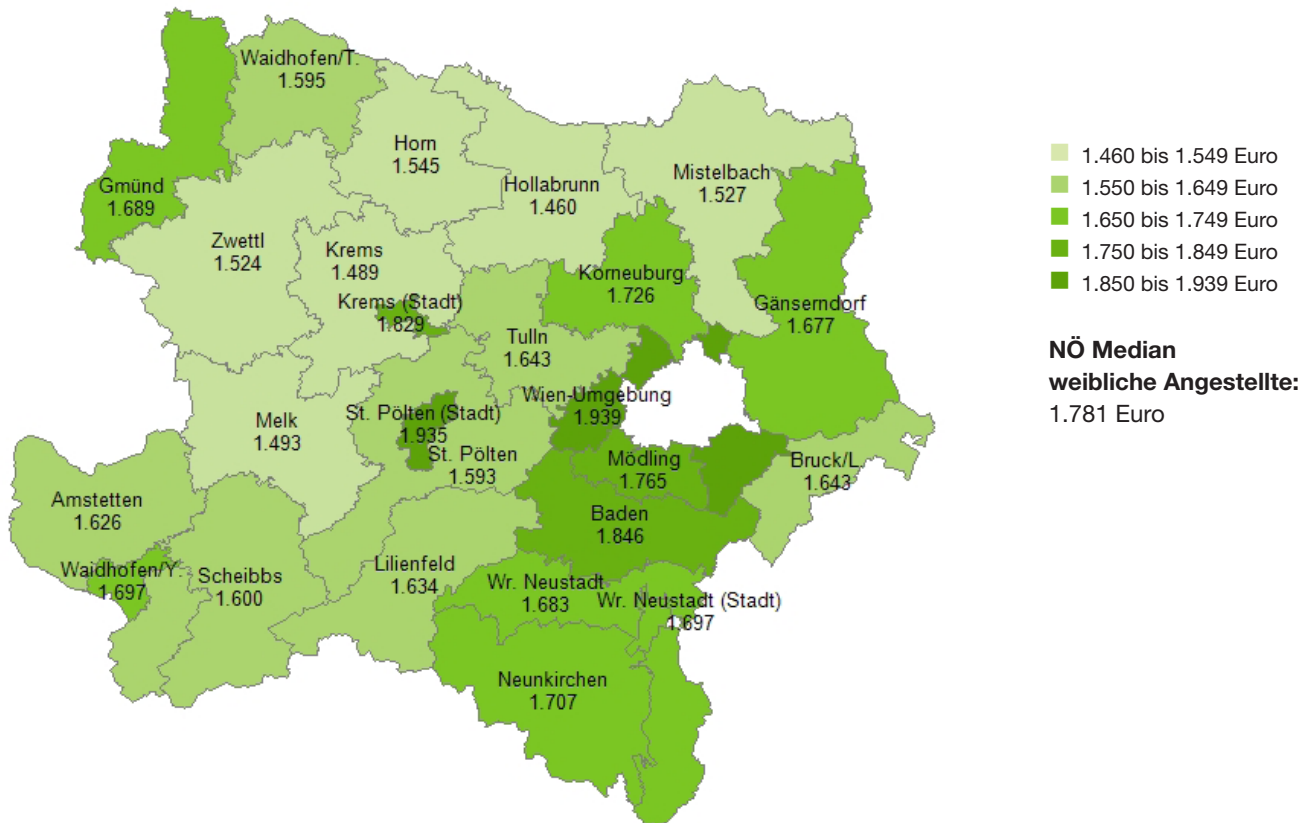
Medianeinkommen in NÖ 2014: alle ArbeitnehmerInnen



Medianeinkommen 2014: Arbeiterinnen



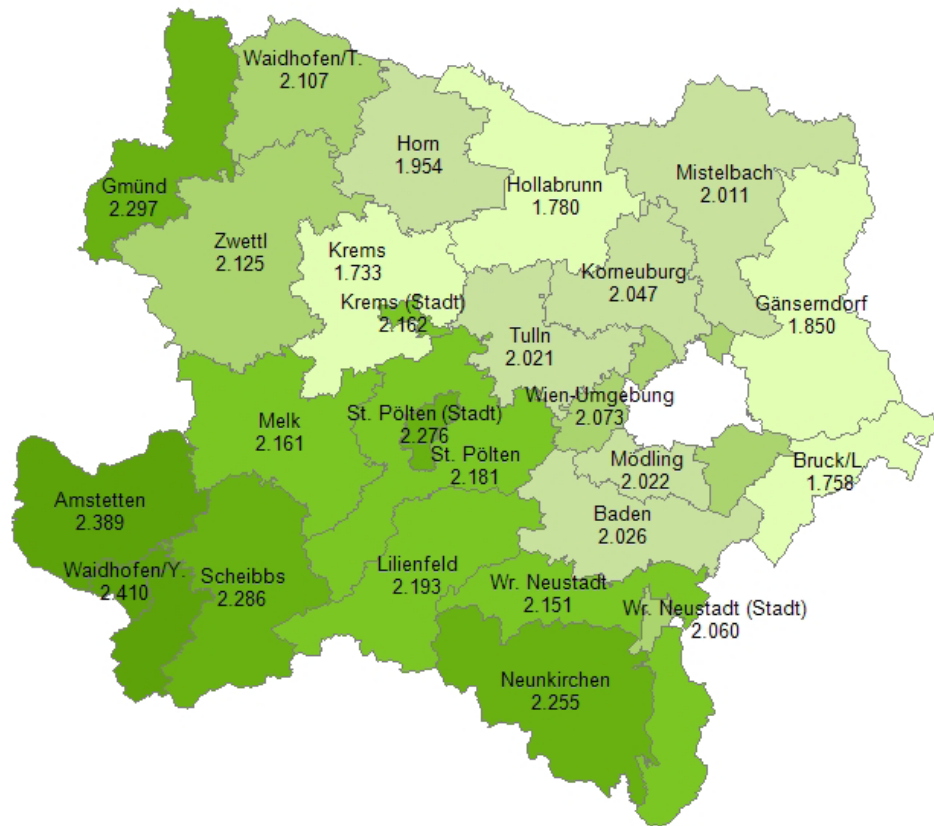
Medianeinkommen 2014: weibliche Angestellte



Medianeinkommen 2014: Arbeiter

- 1.733 bis 1.849 Euro
- 1.850 bis 1.949 Euro
- 1.950 bis 2.049 Euro
- 2.050 bis 2.149 Euro
- 2.150 bis 2.249 Euro
- 2.250 bis 2.349 Euro
- 2.350 bis 2.410 Euro

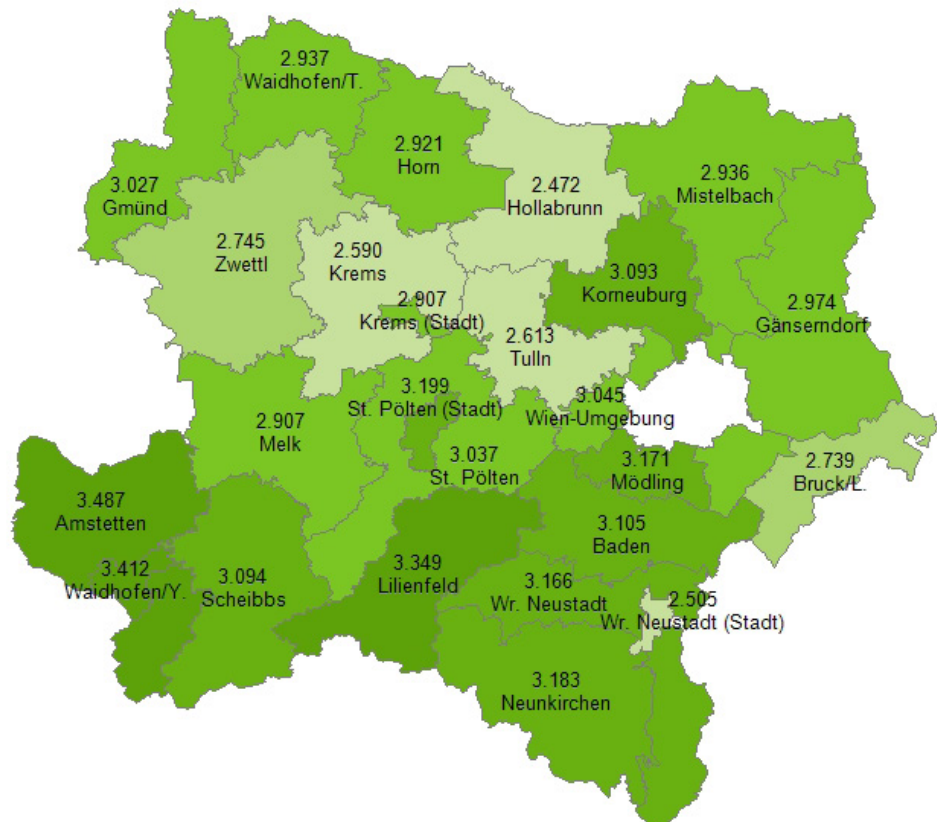
**NÖ Median  
Arbeiter:** 2.128 Euro



Medianeinkommen 2014: männliche Angestellte

- 2.472 bis 2.649 Euro
- 2.650 bis 2.849 Euro
- 2.850 bis 3.049 Euro
- 3.050 bis 3.249 Euro
- 3.250 bis 3.487 Euro

**NÖ Median  
männliche Angestellte:**  
3.093 Euro





## 3.2. Waldviertel

### Gmünd

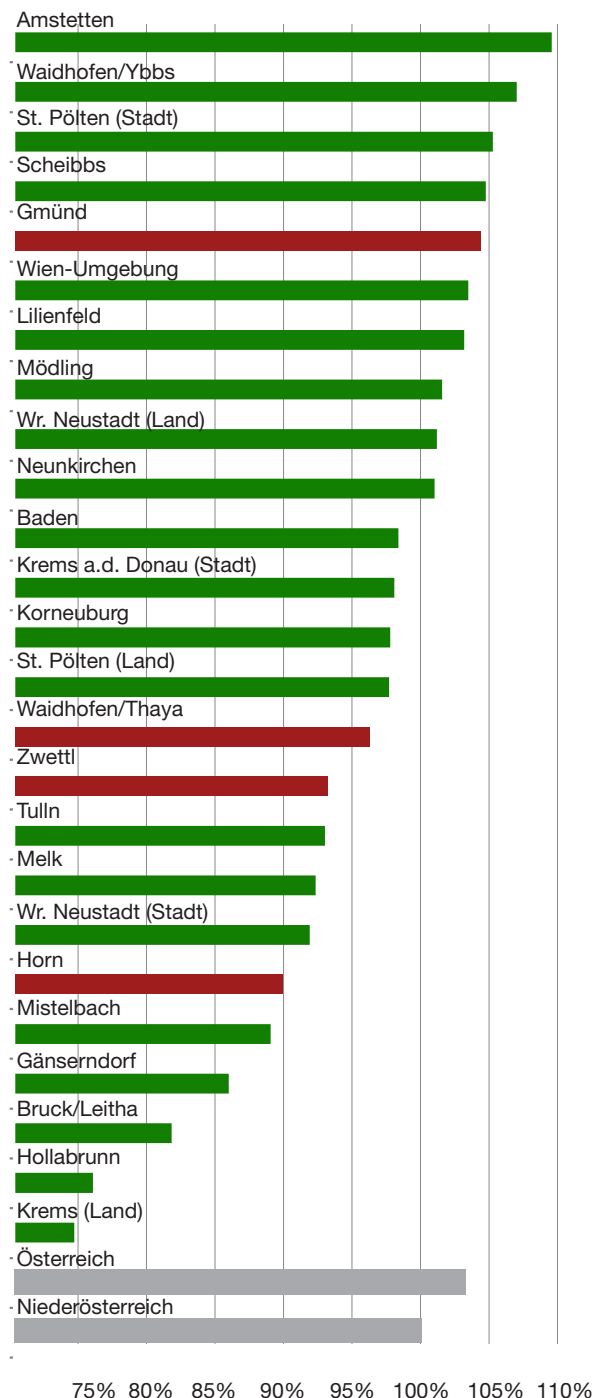
- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,13 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 2.103 Euro und lag damit um + 4,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,56fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gmünd 62,5 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen im Bezirk Gmünd real um + 1,13 %. Männer wiesen mit + 0,80 % eine leicht höhere reale Einkommenssteigerung auf als Frauen (+ 0,66 %). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen erhöhte sich gegenüber 2013 real um + 1,10 %, jenes der Angestellten real um + 1,51 %. Das Einkommensniveau des Bezirks war um + 4,4 % höher als das niederösterreichweite. Während das Medianeinkommen der Männer im Bezirk Gmünd um +1,6 % über dem landesweiten lag, war jenes der Frauen um - 4,2 % geringer. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war im Niederösterreichvergleich überdurchschnittlich hoch (+ 10,1 %), das Medianeinkommen der Angestellten lag hingegen um - 1,2% unter dem landesweiten Wert. Die Ungleichheit zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen war die viertgeringste der niederösterreichischen Bezirke – Angestellte hatten ein um + 7,2 % höheres Einkommensniveau. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,56fachen die zweitgeringste in Niederösterreich.

Gmünd			
	Gmünd	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.338	1.265	5,8%
Männer	2.297	2.128	7,9%
Gesamt	2.067	1.876	10,1%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.689	1.781	-5,1%
Männer	3.027	3.093	-2,1%
Gesamt	2.215	2.241	-1,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.483	1.548	-4,2%
Männer	2.374	2.337	1,6%
Gesamt	2.103	2.014	4,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,56</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,79</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 3,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommenschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 292 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,02fache

## Horn

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,96 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.811 Euro und lag damit um – 10,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,81fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Horn 65,8 % der Männereinkommen

Im Bezirk Horn stieg das Medianeinkommen real um + 2,96 %, bei den Männern mit real +4,43 % deutlich stärker als bei den Frauen mit real + 0,81%. ArbeiterInnen konnten ein real um +5,74% höheres Medianeinkommen als im Vorjahr aufweisen, bei den Angestellten erhöhte es sich real um + 1,00 %. Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag das Einkommensniveau im Bezirk Horn um – 10,1 % darunter. Nach den Geschlechtern separat betrachtet, ergab sich ein ähnliches Bild, das Einkommensniveau der Männer war um – 9,6 % geringer als der niederösterreichische Vergleichsart, jenes der Frauen um – 10,2 % niedriger. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,81fachen die höchste der niederösterreichischen Bezirke.

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.186	1.265	-6,2%
Männer	1.954	2.128	-8,2%
Gesamt	1.700	1.876	-9,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.545	1.781	-13,3%
Männer	2.921	3.093	-5,5%
Gesamt	2.009	2.241	-10,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.390	1.548	-10,2%
Männer	2.112	2.337	-9,6%
Gesamt	1.811	2.014	-10,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,81</b>	<b>4,35</b>	<b>0,46</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,56 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.940 Euro und lag damit um – 3,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,71fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Thaya 62,1 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr war im Bezirk Waidhofen an der Thaya ein realer Anstieg des Medianeinkommens um + 1,56 % zu beobachten. Das Medianeinkommen der Männer stieg im Jahresvergleich real um + 1,07 %, jenes der Frauen real um + 0,50 %. Auch beide Berufsgruppen wiesen eine positive reale Entwicklung des Medianeinkommens auf, ArbeiterInnen in Höhe von + 1,34 %, Angestellte hatten ein um + 0,53 % höheres reales Einkommensniveau. Das Medianeinkommen des Bezirks lag um – 3,7 % unter dem niederösterreichischen. Bei den Männern war die Differenz mit – 4,2 % nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den Frauen (- 10,2 %). Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2013 und war mit dem 3,71fachen die drittgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.268	1.265	0,2%
Männer	2.107	2.128	-1,0%
Gesamt	1.844	1.876	-1,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.595	1.781	-10,4%
Männer	2.937	3.093	-5,0%
Gesamt	2.157	2.241	-3,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.390	1.548	-10,2%
Männer	2.240	2.337	-4,2%
Gesamt	1.940	2.014	-3,7%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,71</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,64</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Zwettl**

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,49 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.878 Euro und lag damit um - 6,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 60,0 % der Män-  
nereinkommen

Im Vergleich zu 2013 war im Bezirk Zwettl ein um - 0,49 % geringeres reales Medianeinkommen zu beobachten. Das Medianeinkommen der Frauen verringerte sich real um - 2,05 %, jenes der Männer erhöhte sich hingegen real um + 0,39 %. Sowohl ArbeiterInnen (- 0,07 %) als auch Angestellte (- 1,45 %) wiesen gegenüber dem Vorjahr ein geringes reales Medianeinkommen auf. Das Einkommensniveau im Bezirk lag um - 6,8 % unter dem landesweiten. Mit - 14,2 % war der Abstand der Frauen auf das niederösterreichweite Medianeinkommen deutlich größer als jener bei den Männern (- 5,2 %). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag mit - 0,5 % knapp am landesweiten, jenes der Angestellten mit - 15,3 % allerdings deutlich darunter. Diese Umstände spiegelten sich sowohl in der geschlechtsspezifischen Einkommenssche-re wider, die die drittgrößte in Niederösterreich war,

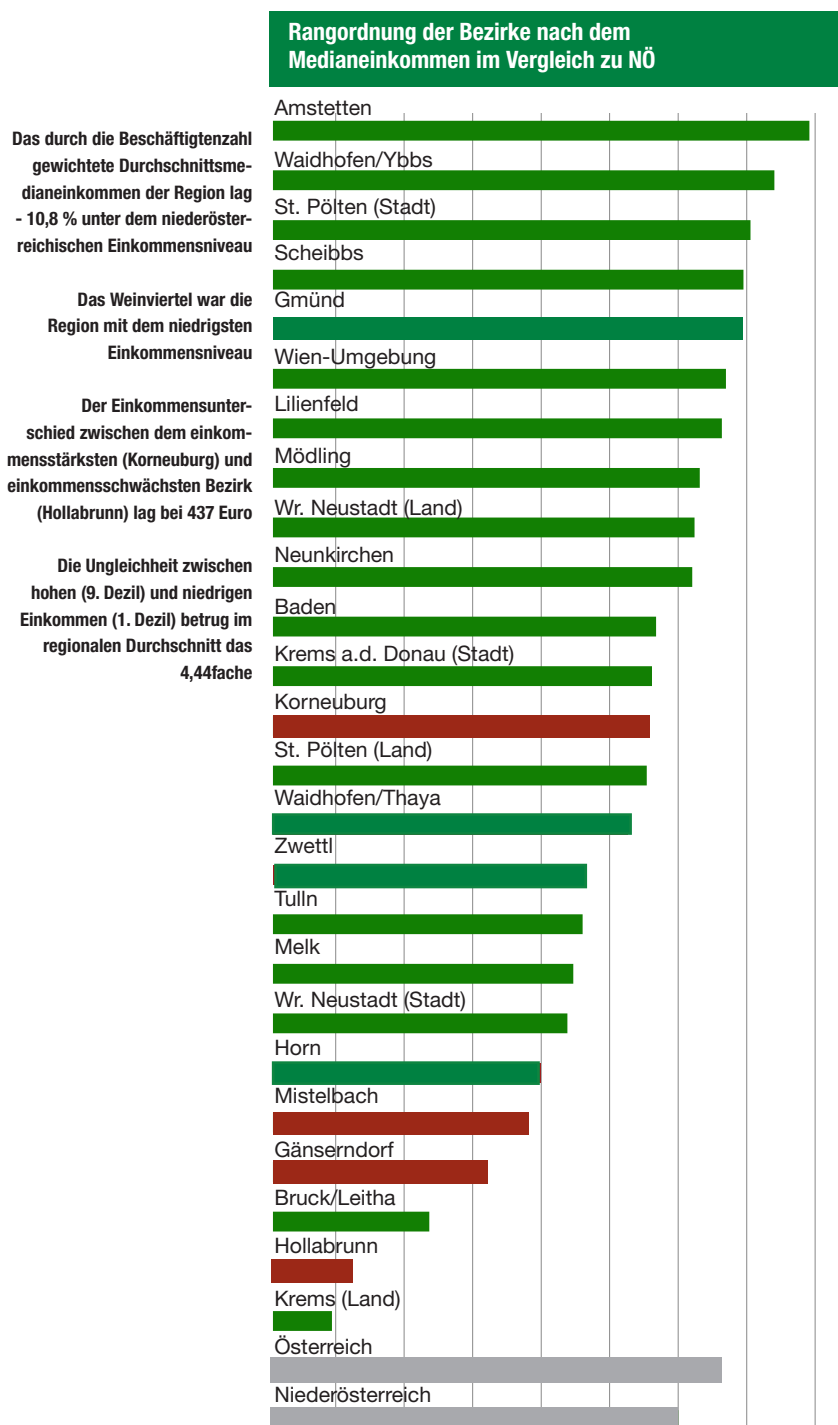
als auch in der Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und ArbeiterInnen/Arbeitern, die mit einem um + 1,7 % höherem Einkommensniveau der Angestellten die zweitgeringste in Niederösterreich war.

**Zwettl**

	ZT	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.131	1.265	-10,6%
Männer	2.125	2.128	-0,2%
Gesamt	1.868	1.876	-0,5%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.524	1.781	-14,4%
Männer	2.745	3.093	-11,2%
Gesamt	1.899	2.241	-15,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.329	1.548	-14,2%
Männer	2.215	2.337	-5,2%
Gesamt	1.878	2.014	-6,8%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,99</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,36</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## 3.3. Weinviertel



### Gänserndorf

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,87 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.732 Euro und lag damit um - 14,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,75fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gänserndorf 65,5 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen im Bezirk Gänserndorf real um + 0,87 %. Das Medianeinkommen der Männer erhöhte sich real um + 0,45 %, während sich jenes der Frauen real um - 0,29 % verringerte. Bei den Angestellten fiel der Anstieg des realen Medianeinkommens mit + 1,98 % höher aus als bei den ArbeiterInnen/Arbeitern (+ 0,62 %). Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes im Bezirk Gänserndorf um - 14,0 % darunter, bei Männern betrug die Differenz - 15,0 %, bei den Frauen - 16,0 %. Während das Einkommensniveau der Angestellten um - 2,8 % unter dem landesweiten Medianeinkommen lag, betrug die Lücke bei den ArbeiterInnen/Arbeitern - 15,6 %. Das spiegelte sich auch in der Einkommensungleichheit zwischen Angestellten und ArbeiterInnen/Arbeitern wider - das Medianeinkommen der Angestellten war um + 37,6 % höher, der Unterschied war in keinem anderen niederösterreichischen Bezirk größer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,75fachen die zweitgrößte in Niederösterreich.

#### Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.186	1.265	-6,2%
Männer	1.850	2.128	-13,1%
Gesamt	1.583	1.876	-15,6%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.677	1.781	-5,9%
Männer	2.974	3.093	-3,8%
Gesamt	2.179	2.241	-2,8%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.300	1.548	-16,0%
Männer	1.986	2.337	-15,0%
Gesamt	1.732	2.014	-14,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,75</b>	<b>4,35</b>	<b>0,41</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Hollabrunn**

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,28 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.533 Euro und lag damit um - 23,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,43fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Hollabrunn 63,3 % der Männereinkommen

Im Bezirk Hollabrunn verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber 2013 real um - 0,28 %, bei den Männern real um - 0,55 %, jenes der Frauen stieg hingegen real um + 0,90 %. Die Medianeinkommen der Berufsgruppen entwickelten sich in entgegengesetzter Richtung: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank im Jahresvergleich real um - 0,06 %, jenes der Angestellten stieg real um + 1,17 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um - 23,9 % unter dem niederösterreichischen, bei den Männern war der Abstand mit - 18,4 % etwas geringer als bei den Frauen (- 21,9 %). Dass die Differenz der Angestellten zum landesweiten Medianeinkommen mit - 18,4 % geringer ausfiel als jene der ArbeiterInnen (- 26,5 %), war auch im Unterschied zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen zu erkennen. Ersteres lag um + 32,5 % über dem Medianeinkommen der ArbeiterInnen, nur im Bezirk Gänserndorf war die Ungleichheit höher.

Hollabrunn			
	HL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.071	1.256	-15,3%
Männer	1.780	2.128	-16,4%
Gesamt	1.380	1.876	-26,5%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.460	1.781	-18,0%
Männer	2.472	3.093	-20,1%
Gesamt	1.829	2.241	-18,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.209	1.548	-21,9%
Männer	1.908	2.337	-18,4%
Gesamt	1.533	2.014	-23,9%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,43</b>	<b>4,35</b>	<b>0,08</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Korneuburg**

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,28 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 1.970 Euro und lag damit um - 2,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,27fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Korneuburg 67,3 % der Männereinkommen

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Korneuburg real um - 1,28 %. Zwischen den Geschlechtern war eine entgegengesetzte Entwicklung beobachtbar. Das Medianeinkommen der Männer stieg im Jahresvergleich real um + 0,18 %, im Gegensatz dazu sank jenes der Frauen gegenüber 2013 real um - 0,16 %. Sowohl ArbeiterInnen als auch Angestellte wiesen ein rückläufiges reales Medianeinkommen auf, bei den Angestellten war der Rückgang mit - 4,15 % allerdings deutlich stärker ausgeprägt als bei den ArbeiterInnen/Arbeitern mit - 0,69 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag - 2,2 % unter dem niederösterreichischen. Bei den Männern war der Abstand auf ihre Kollegen im landesweiten Schnitt mit - 2,5 % größer als bei den Frauen (- 1,0 %). Das Medianeinkommen der Angestellten im Bezirk Korneuburg war um - 2,4 % geringer als das landesweite, jenes der ArbeiterInnen lag um - 3,0 % darunter. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich leicht auf das 4,27fache.

Korneuburg			
	KO	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.250	1.265	-1,2%
Männer	2.047	2.128	-3,8%
Gesamt	1.821	1.876	-3,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.726	1.781	-3,1%
Männer	3.093	3.093	0,0%
Gesamt	2.187	2.241	-2,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.533	1.548	-1,0%
Männer	2.278	2.337	-2,5%
Gesamt	1.970	2.014	-2,2%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,27</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,08</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Mistelbach

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,83 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.794 Euro und lag damit um – 10,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,29fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Mistelbach 60,6 % der Männereinkommen

Der Bezirk Mistelbach wies gegenüber 2013 einen Anstieg des realen Medianeinkommens um + 0,83 % auf. Bei den Frauen war mit einem realen Zuwachs des Medianeinkommens in Höhe von + 1,31 % ein höherer Anstieg zu beobachten als bei den Männern (+ 0,69 %). Die Steigerung des realen Medianeinkommens viel bei den Angestellten mit + 2,70 % höher aus als bei den ArbeiterInnen/Arbeitern (+ 0,22 %). Der Abstand zum niederösterreichischen Einkommensniveau betrug – 10,9 % und war bei den Frauen mit – 17,2 % stärker ausgeprägt als bei den Männern (- 9,5 %). Das spiegelte sich auch in der Einkommensdifferenz zwischen den Medianeinkommen der Frauen und Männer wider, die nur in vier niederösterreichischen Bezirken höher ausfiel. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um – 9,2 % unter dem landesweiten, jenes der ArbeiterInnen um – 7,9 % darunter. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug 2014 das 4,29fache und verringerte sich somit gegenüber 2013 leicht.

## Mistelbach

	MI	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.125	1.265	-11,0%
Männer	2.011	2.128	-5,5%
Gesamt	1.727	1.876	-7,9%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.527	1.781	-14,2%
Männer	2.936	3.093	-5,1%
Gesamt	2.036	2.241	-9,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.281	1.548	-17,2%
Männer	2.116	2.337	-9,5%
Gesamt	1.794	2.014	-10,9%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,29</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,05</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### 3.4. Zentralraum

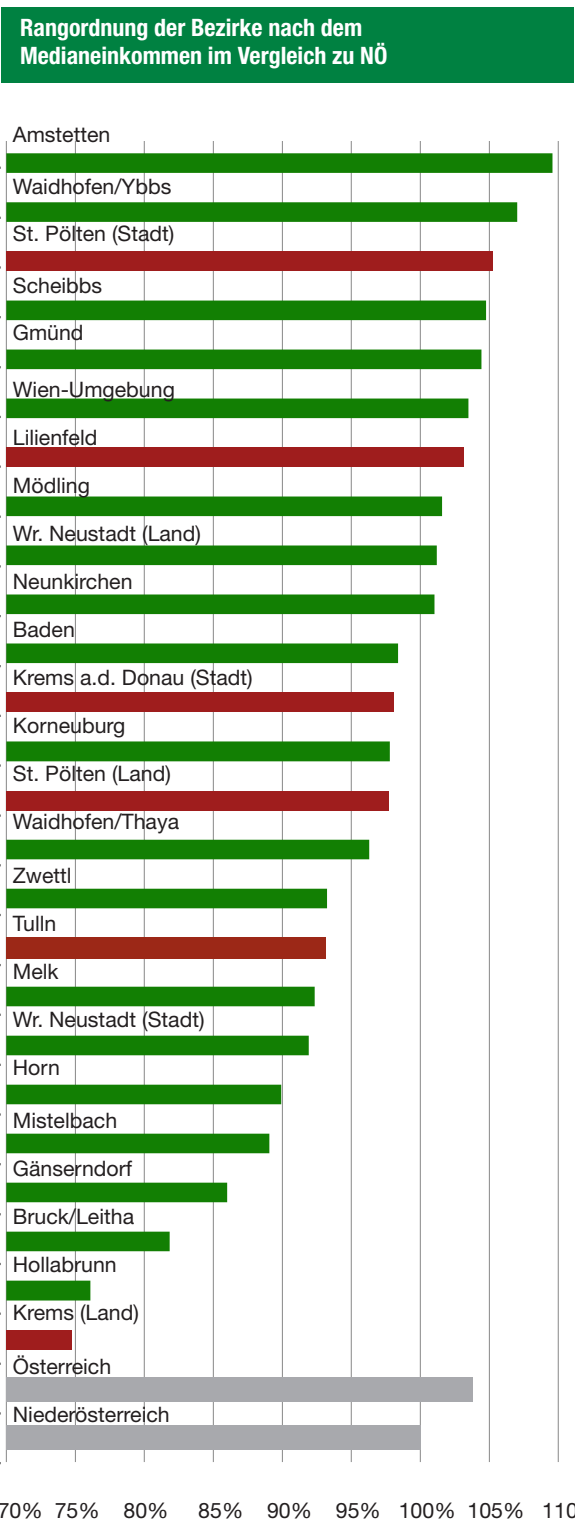
#### Krems (Stadt)

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,05 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 1.976 Euro und lag damit um – 1,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,46fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 64,7 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen in Krems (Stadt) um + 1,05 %. Frauen wiesen mit einem Plus von real + 2,06 % einen höheren Anstieg des Einkommensniveaus auf als Männer (real + 1,54 %). Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern ergab sich gegenüber 2013 ein um – 0,17 % geringeres reales Medianeinkommen, bei den Angestellten hingegen ein um + 1,74 % höheres. Das Einkommensniveau der Statutarstadt Krems lag um – 1,9 % unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen. Während das Einkommensniveau der Frauen um – 1,7 % unter jenem ihrer Kolleginnen im landesweiten Schnitt lag, war das Medianeinkommen der Männer um + 0,7 % höher. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber dem Vorjahr leicht und war mit dem 4,46fachen die sechsthöchste in Niederösterreich.

Krems (Stadt)			
	KS	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.327	1.265	4,9%
Männer	2.162	2.128	1,6%
Gesamt	1.827	1.876	-2,6%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.829	1.781	2,7%
Männer	2.907	3.093	-6,0%
Gesamt	2.175	2.241	-2,9%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.522	1.548	-1,7%
Männer	2.355	2.337	0,7%
Gesamt	1.976	2.014	-1,9%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,46</b>	<b>4,35</b>	<b>0,12</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag – 0,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Der Zentralraum war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies, und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 615 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,01fache

## Krems (Land)

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 3,32 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.505 Euro und lag damit um - 25,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,85fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 68,5 % der Männereinkommen

Krems (Land) war der einzige Bezirk, der gegenüber 2013 einen absoluten Rückgang des Medianeinkommens aufwies (- 26 Euro bzw. - 1,68 %), real bedeutete dies eine Verringerung um - 3,32 %. Während sich bei den Männern ein um - 1,26 % geringeres reales Medianeinkommen ergab, lag jenes der Frauen um + 0,44 % über dem Vorjahreswert. Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern war der Rückgang mit real - 2,84 % höher als bei den Angestellten (- 1,58 %). Krems (Land) war auch 2014 der Bezirk mit dem geringsten Medianeinkommen in Niederösterreich, er lag um - 25,3 % unter dem landesweiten Einkommensniveau. Der Abstand auf das niederösterreichische Medianeinkommen war bei den Männern (- 20,9 %) höher als bei den Frauen (- 18,3 %) und bei den ArbeiterInnen/Arbeitern mit - 23,8 % stärker ausgeprägt als bei den Angestellten (- 19,7 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen war mit dem 3,85fachen die sechstgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.153	1.265	-8,9%
Männer	1.733	2.128	-18,6%
Gesamt	1.431	1.876	-23,8%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.489	1.781	-16,4%
Männer	2.590	3.093	-16,2%
Gesamt	1.800	2.241	-19,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.265	1.548	-18,3%
Männer	1.848	2.337	-20,9%
Gesamt	1.505	2.014	-25,3%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,85</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,50</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Lilienfeld

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,11 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 2.079 Euro und lag damit um + 3,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,07fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 71,9 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Medianeinkommen in Lilienfeld real um -0,11 %. Die Einkommensentwicklung zwischen Männern (- 1,37 %) und Frauen (+ 1,74 %) verlief ebenso entgegengesetzt wie jene zwischen ArbeiterInnen/Arbeitern (+ 0,07 %) und Angestellten (- 1,25 %). Das Medianeinkommen des Bezirks lag um + 3,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau, jenes der Frauen um + 4,2 % darüber, jenes der Männer hingegen um - 4,1 % darunter. Auch bei ArbeiterInnen/Arbeitern (+ 10,1 %) und Angestellten (- 1,8 %) waren die zum landesweiten Medianeinkommen relativen Einkommenspositionen unterschiedlich. Aufgrund des überdurchschnittlich hohen Medianeinkommens der Frauen und geringeren Einkommensniveaus der Männer ergab sich die zweitniedrigste Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,07fachen die geringste in Niederösterreich, die Einkommensdifferenz

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.602	1.265	26,6%
Männer	2.193	2.128	3,0%
Gesamt	2.066	1.876	10,1%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.634	1.781	-8,3%
Männer	3.349	3.093	8,3%
Gesamt	2.200	2.241	-1,8%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.612	1.548	4,2%
Männer	2.242	2.337	-4,1%
Gesamt	2.079	2.014	3,2%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,07</b>	<b>4,35</b>	<b>-1,28</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.



zwischen Angestellten und ArbeiterInnen/Arbeitern, mit einem + 6,5 % höherem Medianeinkommen der Angestellten, die drittgeringste.

**St. Pölten (Land)**

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,21 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 1.968 Euro und lag damit um - 2,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,06fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Land) 60,2 % der Männereinkommen

Im Vergleich zum Jahr 2013 war in St. Pölten (Land) ein real um + 0,21 % höheres Medianeinkommen zu beobachten, bei den Frauen ein real um + 0,56 % höheres bei den Männern allerdings ein um - 0,23 % geringeres. ArbeiterInnen wiesen im Jahresvergleich ein real um - 1,09 % geringeres Medianeinkommen auf, Angestellte ein real um + 1,94 % höheres. Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes im Bezirk St. Pölten (Land) um - 2,3 % darunter, wobei die Differenz bei den Männern mit - 1,3 % weitaus geringer ausfiel als bei den Frauen (- 10,3 %). Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag + 1,7 % über dem landesweiten Schnitt, das der Angestellten um - 6,0 % darunter. Das Medianeinkommen der Frauen lag um - 39,8 % unter jenem der Männer, das war die viertgrößte Einkommensdifferenz in einem niederösterreichischen Bezirk.

St. Pölten (Land)			
	PL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.232	1.265	-2,6%
Männer	2.181	2.128	2,5%
Gesamt	1.909	1.876	1,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.593	1.781	-10,6%
Männer	3.037	3.093	-1,8%
Gesamt	2.106	2.241	-6,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.389	1.548	-10,3%
Männer	2.307	2.337	-1,3%
Gesamt	1.968	2.014	-2,3%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,06</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,29</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**St. Pölten (Stadt)**

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,63 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.121 Euro und lag damit um + 5,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,30fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Stadt) 69,4 % der Männereinkommen

In der Statutarstadt St. Pölten verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um - 0,63 %, wobei sich bei den Geschlechtern eine entgegengesetzte Entwicklung beobachtet ließ: das Medianeinkommen der Männer sank real um - 0,55 %, jenes der Frauen stieg real um + 0,20 %. Sowohl bei den ArbeiterInnen/Arbeitern (- 1,63 %) als auch bei den Angestellten (- 0,08 %) waren die realen Medianeinkommen rückläufig. Das Einkommensniveau der Statutarstadt lag um + 5,3 % über dem niederösterreichischen. Das verhältnismäßig hohe Einkommensniveau der Frauen lag mit + 15,8 % über dem landesweiten Medianeinkommen gegenüber jenem der Männer (+ 10,5 %) und spiegelte sich in der viertgeringsten Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern in Niederösterreich wider. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um - 30,6 % unter jenem der Männer.

St. Pölten (Stadt)			
	P	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.377	1.265	8,9%
Männer	2.276	2.128	6,9%
Gesamt	1.938	1.876	3,3%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.935	1.781	8,6%
Männer	3.199	3.093	3,4%
Gesamt	2.260	2.241	0,8%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.793	1.548	15,8%
Männer	2.583	2.337	10,5%
Gesamt	2.121	2.014	5,3%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,30</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,05</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Tulln

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,49 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.874 Euro und lag damit um – 7,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,35fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 65,5 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen real um + 0,49 %, bei den Männern real um + 0,83 %, bei den Frauen verringerte es sich jedoch real um – 0,14 %. Der reale Anstieg des Medianeinkommens war bei den Angestellten mit + 0,91 % höher als bei den ArbeiterInnen/Arbeitern (+ 0,31 %). Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes im Bezirk Tulln um - 7,0 % niedriger. Das Medianeinkommen der Männer lag mit – 8,5 % näher am landesweiten Einkommensniveau als jenes der Frauen, das um – 9,5 % darunter lag. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 3,4 % auf das 4,35fache.

## Tulln

	TU	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.194	1.265	-5,6%
Männer	2.021	2.128	-5,0%
Gesamt	1.775	1.876	-5,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.643	1.781	-7,7%
Männer	2.613	3.093	-15,5%
Gesamt	2.046	2.241	-8,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.401	1.548	-9,5%
Männer	2.139	2.337	-8,5%
Gesamt	1.874	2.014	-7,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,35</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,01</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### 3.5. Mostviertel

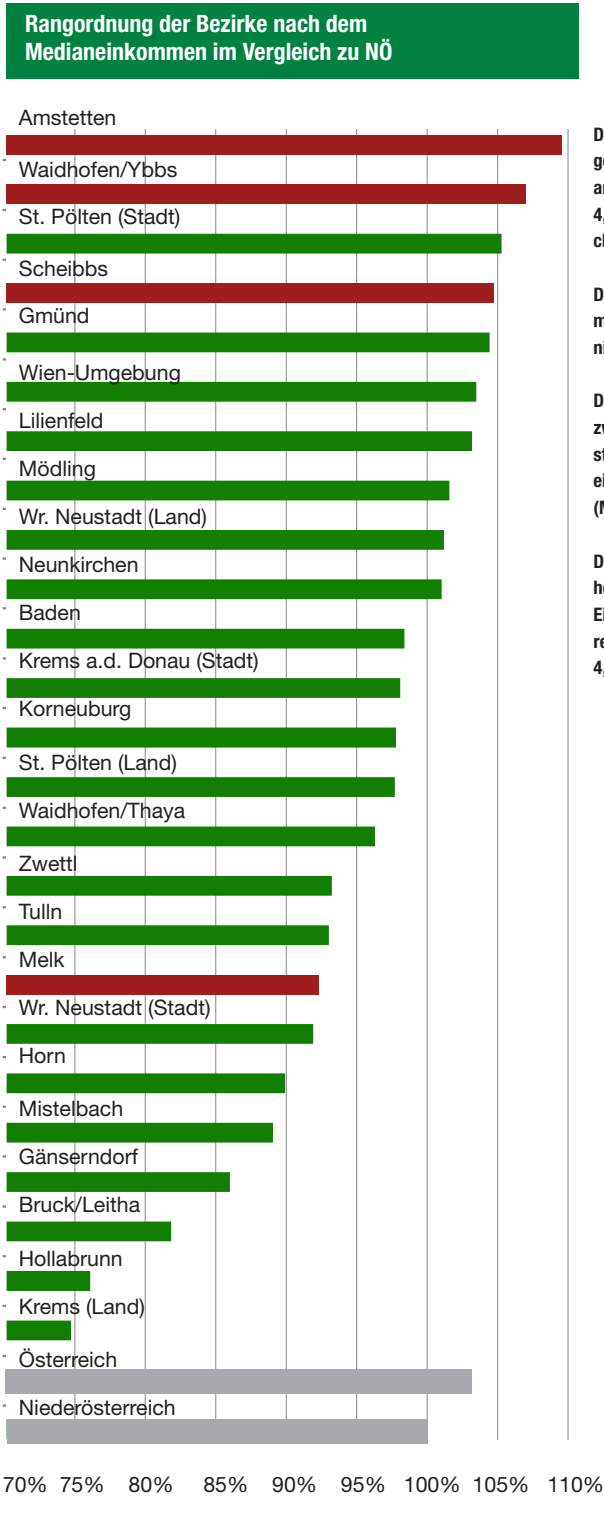
#### Amstetten

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,36 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.207 Euro und lag damit um + 9,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,02fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Amstetten 56,3 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich war im Bezirk Amstetten ein Anstieg des realen Medianeinkommens um +0,36% zu beobachten. Die Entwicklung gestaltete sich allerdings nicht einheitlich. Während das Medianeinkommen der Männer real um + 0,34 % stieg, verringerte sich jenes der Frauen real um - 0,19 %. Auch nach den Berufsgruppen betrachtet, zeigte sich ein entgegengesetztes Bild: ArbeiterInnen wiesen gegenüber 2013 ein um - 0,06 % geringeres reales Medianeinkommen auf, Angestellte hingegen ein um + 1,71 % höheres. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau lag jenes in Amstetten um + 9,6 % darüber, bei den Männern um + 9,8 %. Bei den Frauen war das Medianeinkommen allerdings um - 6,7 % unter dem landesweiten Einkommensniveau. Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern wiesen sowohl Männer (+ 12,2 %) als auch Frauen (+ 2,4 %) ein höheres

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.295	1.265	2,4%
Männer	2.389	2.128	12,2%
Gesamt	2.124	1.876	13,2%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.626	1.781	-8,7%
Männer	3.487	3.093	12,7%
Gesamt	2.447	2.241	9,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.444	1.548	-6,7%
Männer	2.565	2.337	9,8%
Gesamt	2.207	2.014	9,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,02</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,32</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 4,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommenschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 347 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,06fache

heres Medianeinkommen als ihre KollegInnen im niederösterreichischen Schnitt auf. Anders lag die Sache bei den Angestellten: Männer hatten ein + 12,7 % höheres Einkommensniveau, weibliche Angestellte hingegen ein um - 8,7 % geringeres. Die relativen Einkommensniveaus der Männer und Frauen spiegelten sich auch in der geschlechtsspezifischen Einkommensungleichheit wider. Das Medianeinkommen der Frauen betrug im Bezirk Amstetten nur 56,3 % von jenem der Männer, das war die größte Differenz unter den niederösterreichischen Bezirken.

### Melk

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,14 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.860 Euro und lag damit um - 7,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,10fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 58,6 % der Männereinkommen

Im Bezirk Melk erhöhte sich das Medianeinkommen real um + 2,14 %, jenes der Frauen real um + 1,67 %, während jenes der Männer leicht um - 0,01 % sank. Das Medianeinkommen der Angestellten stieg mit real + 5,94 % ziemlich deutlich, jenes der ArbeiterInnen blieb im Jahresvergleich unverändert. Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen war das Einkommensniveau im Bezirk Melk um - 7,7 % geringer, wobei der Abstand bei den Männern mit - 3,0 % deutlich

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.146	1.265	-9,4%
Männer	2.161	2.128	1,5%
Gesamt	1.851	1.876	-1,3%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.493	1.781	-16,2%
Männer	2.907	3.093	-6,0%
Gesamt	1.873	2.241	-16,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.329	1.548	-14,1%
Männer	2.268	2.337	-3,0%
Gesamt	1.860	2.014	-7,7%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,10</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,25</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

geringer war als bei den Frauen (- 14,1 %). Auch zwischen den Berufsgruppen war das relative Einkommensniveau unterschiedlich ausgeprägt: Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern war es mit - 1,3 % nicht weit vom landesweiten Medianeinkommen entfernt, bei den Angestellten mit - 16,4 % hingegen deutlich. Auch innerhalb der Berufsgruppen war ein merkbarer Unterschied bei den Einkommensniveaus der Geschlechter zu erkennen. Das verhältnismäßig deutlich schlechtere Medianeinkommen bei den Frauen spiegelte sich in der geschlechtsspezifischen Einkommensschere wider - im Bezirk Melk war der zweitgrößte Unterschied zwischen den Medianeinkommen von Frauen und Männern zu beobachten. Der Einkommensunterschied zwischen Angestellten und ArbeiterInnen/Arbeitern war hingegen der geringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

### Scheibbs

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,12 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 2.110 Euro und lag damit um + 4,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,84fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 63,7 % der Männereinkommen

Gegenüber 2013 war im Bezirk Scheibbs eine Steigerung des Medianeinkommens um real + 0,12 % zu beobachten. Bei den Frauen war der

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.480	1.265	17,0%
Männer	2.286	2.128	7,4%
Gesamt	2.073	1.876	10,5%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.600	1.781	-10,2%
Männer	3.094	3.093	0,1%
Gesamt	2.309	2.241	3,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.542	1.548	-0,4%
Männer	2.421	2.337	3,6%
Gesamt	2.110	2.014	4,8%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,84</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,50</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Anstieg mit real + 1,43 % höher als bei den Männern (+ 0,35 %). Die Entwicklung zwischen den Berufsgruppen verlief allerdings entgegengesetzt, Angestellte wiesen ein um + 2,16 % höheres reales Medianeinkommen auf, ArbeiterInnen ein um - 0,44 % geringeres. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 4,8 % über dem niederösterreichweiten, v.a. ArbeiterInnen hatten mit einem Medianeinkommen von 2.073 ein um + 10,5 % höheres Einkommensniveau als im Landesschnitt. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um +3,0% über dem landesweiten Wert. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich leicht auf das 3,84fache und war die fünfgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

#### Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,27 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.156 Euro und lag damit um + 7,0 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,27fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 60,8 % der Männereinkommen

In der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber 2013 real um + 1,27 %. Wird die Entwicklung getrennt nach den Geschlechtern betrachtet, ergab sich für Männer eine reale Steigerung von + 0,67 % und bei Frauen um + 0,50 %. Angestellte wiesen mit + 1,84 % einen höheren Anstieg des realen Medianeinkommens auf als ArbeiterInnen mit + 0,84 %. Das Einkommensniveau in der Statutarstadt war um + 7,0 % über dem niederösterreichweiten, wobei sich dies nicht bei beiden Geschlechtern widerspiegelte – das Medianeinkommen der Männer lag um + 8,7 % über dem niederösterreichischen Vergleichswert, jenes der Frauen um - 0,3 % darunter. Sowohl das Medianeinkommen der ArbeiterInnen (+ 10,1 %) als auch jenes der Angestellten (+ 4,3 %) waren höher als im landesweiten Schnitt, die weiblichen Angestellten verzeichneten jedoch ein um - 4,7 % geringeres Medianeinkommen.

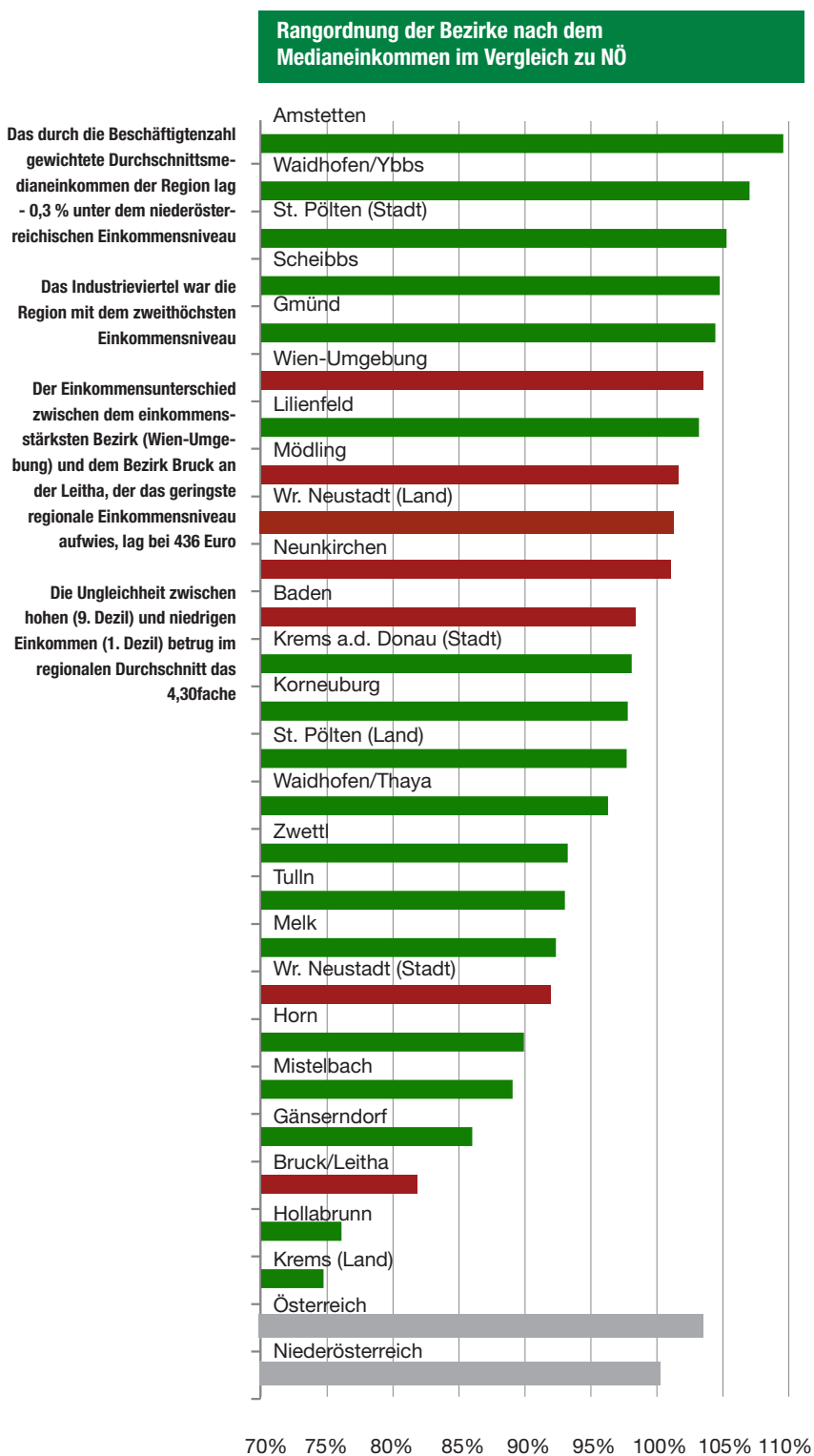
#### Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.375	1.265	8,7%
Männer	2.410	2.128	13,3%
Gesamt	2.067	1.876	10,1%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.697	1.781	-4,7%
Männer	3.412	3.093	10,3%
Gesamt	2.337	2.241	4,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.544	1.548	-0,3%
Männer	2.540	2.337	8,7%
Gesamt	2.156	2.014	7,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,27</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,07</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Das relativ schlechtere Einkommensniveau der Frauen gegenüber den Männern war auch im Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern wiederzufinden. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 39,2 % geringer, nur in fünf niederösterreichischen Bezirken war die Differenz größer.

## 3.6. Industrieviertel



### Baden

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,12 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 1.982 Euro und lag damit um - 1,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,68fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Baden 68,9 % der Männerereinkommen

Im Jahresvergleich verringerte sich das reale Medianeinkommen im Bezirk Baden um - 0,12 %. Während das Medianeinkommen der ArbeiterInnen real um - 1,10 % sank, erhöhte sich jenes der Angestellten jedoch real um + 1,09 %. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen war jenes im Bezirk Baden um - 1,6 % geringer. Bei den ArbeiterInnen zeigte sich ein geschlechtsspezifischer Niveauunterschied: das Medianeinkommen der Arbeiter lag um - 4,8 % unter jenem ihrer Kollegen im landesweiten Schnitt, das Einkommensniveau der Arbeiterinnen hingegen um + 2,3 % über jenem ihrer Kolleginnen. Obwohl das Medianeinkommen der Frauen um - 31,1 % niedriger war als jenes der Männer, war die Differenz nur in fünf niederösterreichischen Bezirken geringer. Hingegen zählte die Einkommensungleichheit zwischen den hohen (9. Dezil) und den niedrigen Einkommen (1. Dezil) mit dem 4,68fachen zu den höchsten in Niederösterreich (3. höchste), genauso wie die Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und ArbeiterInnen/Arbeitern (4. höchste) – das Medianeinkommen der Angestellten war um + 29,9 % höher.

### Baden

	BN	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.294	1.265	2,3%
Männer	2.026	2.128	-4,8%
Gesamt	1.789	1.876	-4,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.846	1.781	3,7%
Männer	3.105	3.093	0,4%
Gesamt	2.324	2.241	3,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.550	1.548	0,1%
Männer	2.250	2.337	-3,7%
Gesamt	1.982	2.014	-1,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,68</b>	<b>4,35</b>	<b>0,34</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,31 %
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 1.648 Euro und lag damit um - 18,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,63fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 71,0 % der Männereinkommen

Im Bezirk Bruck an der Leitha verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber 2013 real um - 1,31 %. Bei den Männern war mit - 1,49 % ein stärkerer Rückgang des realen Medianeinkommens beobachtbar als bei den Frauen (- 0,33 %). Nach den Berufsgruppen betrachtet, stellte sich eine entgegengesetzte Entwicklung dar: das Medianeinkommen der Angestellten stieg im Jahresvergleich um real + 1,41 %, während jenes der ArbeiterInnen real um - 1,73 % sank. Innerhalb der Berufsgruppe der ArbeiterInnen entwickelten sich die realen Medianeinkommen jedoch unterschiedlich, bei den Männern war ein Rückgang um - 1,96 % zu beobachten, bei den Frauen ein Anstieg um + 0,45 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um - 18,2 % unter dem niederösterreichweiten, v.a. jenes der ArbeiterInnen war mit - 19,4 % deutlich niedriger, das der Angestellten lag mit - 10,7 % allerdings auch noch deutlich unter dem landesweiten Medianeinkommen. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war der drittgeringste in Niederösterreich, spiegelt

Bruck/Leitha			
	BL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.177	1.265	-7,0%
Männer	1.758	2.128	-17,4%
Gesamt	1.512	1.876	-19,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.643	1.781	-7,7%
Männer	2.739	3.093	-11,4%
Gesamt	2.001	2.241	-10,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.339	1.548	-13,5%
Männer	1.885	2.337	-19,4%
Gesamt	1.648	2.014	-18,2%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,63</b>	<b>4,35</b>	<b>0,29</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

aber auch das besonders geringe Einkommensniveau der Männer (- 19,4 % unter dem landesweiten) gegenüber jenem der Frauen (- 13,5 %) wider. Die Einkommensungleichheit zwischen den hohen (9. Dezil) und den niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,63fachen die vierthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken. Das Medianeinkommen der Angestellten stellte mit +32,4 % über jenem der ArbeiterInnen die dritthöchste Differenz dar.

### Mödling

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,25 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 2.046 Euro und lag damit um + 1,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,55fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 67,4 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Mödling real um -0,25 %. Die Entwicklung war allerdings sowohl bei Männern und Frauen als auch bei ArbeiterInnen/Arbeitern und Angestellten entgegengesetzt. Das Medianeinkommen der Frauen stieg gegenüber 2013 real um + 0,26 %, während sich jenes der Männer real um - 0,45 % verringerte. ArbeiterInnen wiesen ein real um - 0,60 % geringeres Medianeinkommen als im Vorjahr auf, Angestellte hingegen ein um + 0,13 % höheres. Das Einkommensniveau

Mödling			
	MD	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.260	1.265	-0,4%
Männer	2.022	2.128	-5,0%
Gesamt	1.833	1.876	-2,3%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.765	1.781	-0,9%
Männer	3.171	3.093	2,5%
Gesamt	2.283	2.241	1,9%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.605	1.548	3,7%
Männer	2.382	2.337	1,9%
Gesamt	2.046	2.014	1,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,55</b>	<b>4,35</b>	<b>0,21</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

des Bezirks lag um + 1,6 % über dem niederösterreichweiten, jenes der Frauen mit + 3,7 % verhältnismäßig höher als jenes der Männer (+ 1,9 %). Bei den Angestellten lag das Medianeinkommen um + 1,9 % über dem landesweiten, bei den ArbeiterInnen/Arbeitern hingegen um – 2,3 % darunter. Das Medianeinkommen der Frauen lag im Bezirk Mödling um – 32,6 % unter jenem der Männer, stellte aber trotzdem eine vergleichsweise niedrige Einkommensdifferenz unter den niederösterreichischen Bezirken dar. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war die fünfthöchste und vergrößerte sich im Jahresvergleich leicht auf das 4,55fache.

### Neunkirchen

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,88 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 2.035 Euro und lag damit um + 1,0 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,17fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Neunkirchen 61,8 % der Männereinkommen

Im Bezirk Neunkirchen lag das Medianeinkommen real um + 0,88 % über jenem aus dem Jahr 2013. Bei den Frauen war die reale Steigerung mit +1,12% höher als bei den Männern (+ 0,07 %). Die Angestellten wiesen im Jahresvergleich ein um +0,52% höheres reales Medianeinkommen auf, ArbeiterInnen ein um + 1,05 % gestiegenes. Das

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.265	1.265	0,0%
Männer	2.255	2.128	6,0%
Gesamt	1.976	1.876	5,3%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.707	1.781	-4,2%
Männer	3.183	3.093	2,9%
Gesamt	2.198	2.241	-2,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.458	1.548	-5,8%
Männer	2.360	2.337	1,0%
Gesamt	2.035	2.014	1,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,17</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,18</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Einkommensniveau des Bezirks lag um +1,0% über dem niederösterreichweiten, allerdings mit deutlichem Unterschied zwischen den Geschlechtern. Das Medianeinkommen der Frauen lag um –5,8% unter jenem ihrer Kolleginnen im landesweiten Schnitt, jenes der Männer um + 1,0 % über dem Vergleichswert ihrer Kollegen. Das spiegelte sich auch im Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern wider, welcher der siebenthöchste in Niederösterreich war. ArbeiterInnen wiesen im Verhältnis zum niederösterreichischen Vergleichswert ein um + 5,3 % höheres Medianeinkommen auf, jenes der Angestellten war hingegen um – 2,0 % geringer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich auf das 4,17fache.

### Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,31 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 2.038 Euro und lag damit um + 1,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,83fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Land) 66,7 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das reale Medianeinkommen im Bezirk Wr. Neustadt um +0,31 %. Der Anstieg war bei den Männern mit real +1,31% höher als bei den Frauen (real + 0,26 %), Ange-

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.390	1.265	9,9%
Männer	2.151	2.128	1,0%
Gesamt	1.992	1.876	6,2%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.683	1.781	-5,5%
Männer	3.166	3.093	2,4%
Gesamt	2.232	2.241	-0,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.514	1.548	-2,2%
Männer	2.270	2.337	-2,9%
Gesamt	2.038	2.014	1,2%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,83</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,51</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.



stellte wiesen gegenüber 2013 ein um + 1,57 % höheres reales Medianeinkommen auf, jenes der ArbeiterInnen blieb mit + 0,01 % praktisch unverändert. Gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau war jenes in Wr. Neustadt (Land) um + 1,2 % höher. Werden die Berufsgruppen einzeln betrachtet, war bei den ArbeiterInnen/Arbeitern ein um + 6,2 % über dem landesschnitt liegendes Einkommensniveau zu beobachten, bei den Angestellten hingegen ein um - 0,4 % geringeres. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) vergrößerte sich im Jahresabstand zwar, blieb unter der niederösterreichischen Bezirken aber das viertgeringste.

### Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2013 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,33 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.851 Euro und lag damit um - 8,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 69,4 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen stieg in der Statutarstadt Wr. Neustadt im Jahresvergleich um + 1,33 %, bei den ArbeiterInnen/Arbeitern mit + 1,23 % stärker als bei den Angestellten mit + 0,93 %. Frauen wiesen gegenüber 2013 ein um + 1,33 % höheres reales Medianeinkommen auf, Männer hingegen ein um - 0,05 % geringeres. Das Einkommensniveau

#### Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.286	1.265	1,6%
Männer	2.060	2.128	-3,2%
Gesamt	1.767	1.876	-5,8%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.697	1.781	-4,7%
Männer	2.505	3.093	-19,0%
Gesamt	1.929	2.241	-14,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.506	1.548	-2,7%
Männer	2.169	2.337	-7,2%
Gesamt	1.851	2.014	-8,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,97</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,38</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

der Statutarstadt lag um - 8,1 % unter dem niederösterreichweiten. Der Niveauunterschied war bei den Männern mit - 7,2 % deutlich stärker ausgeprägt als bei den Frauen (- 2,7 %). Werden die Berufsgruppen betrachtet, zeigte sich ebenfalls ein deutlicher Unterschied: Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag mit - 5,8 % bei weitem nicht so weit unter dem landesweiten, wie jenes der Angestellten (- 14,0 %). Die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern zählte ebenos wie jene zwischen ArbeiterInnen/Arbeitern und Angestellten zu den niedrigsten unter den niederösterreichischen Bezirken (jeweils 5. geringste). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,97fachen die siebentgeringste in Niederösterreich.

### Wien-Umgebung

- Gegenüber 2013 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,15 %
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 2.085 Euro und lag damit um + 3,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,29fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wien-Umgebung 72,4 % der Männereinkommen

Ein im Jahresvergleich um - 0,15 % geringeres reales Medianeinkommen war im Bezirk Wien-Umgebung zu beobachten. Während das reale Medianeinkommen sowohl bei den Männern (- 0,83 %) als auch bei den Frauen (- 0,81 %) zu-

#### Wien Umgebung

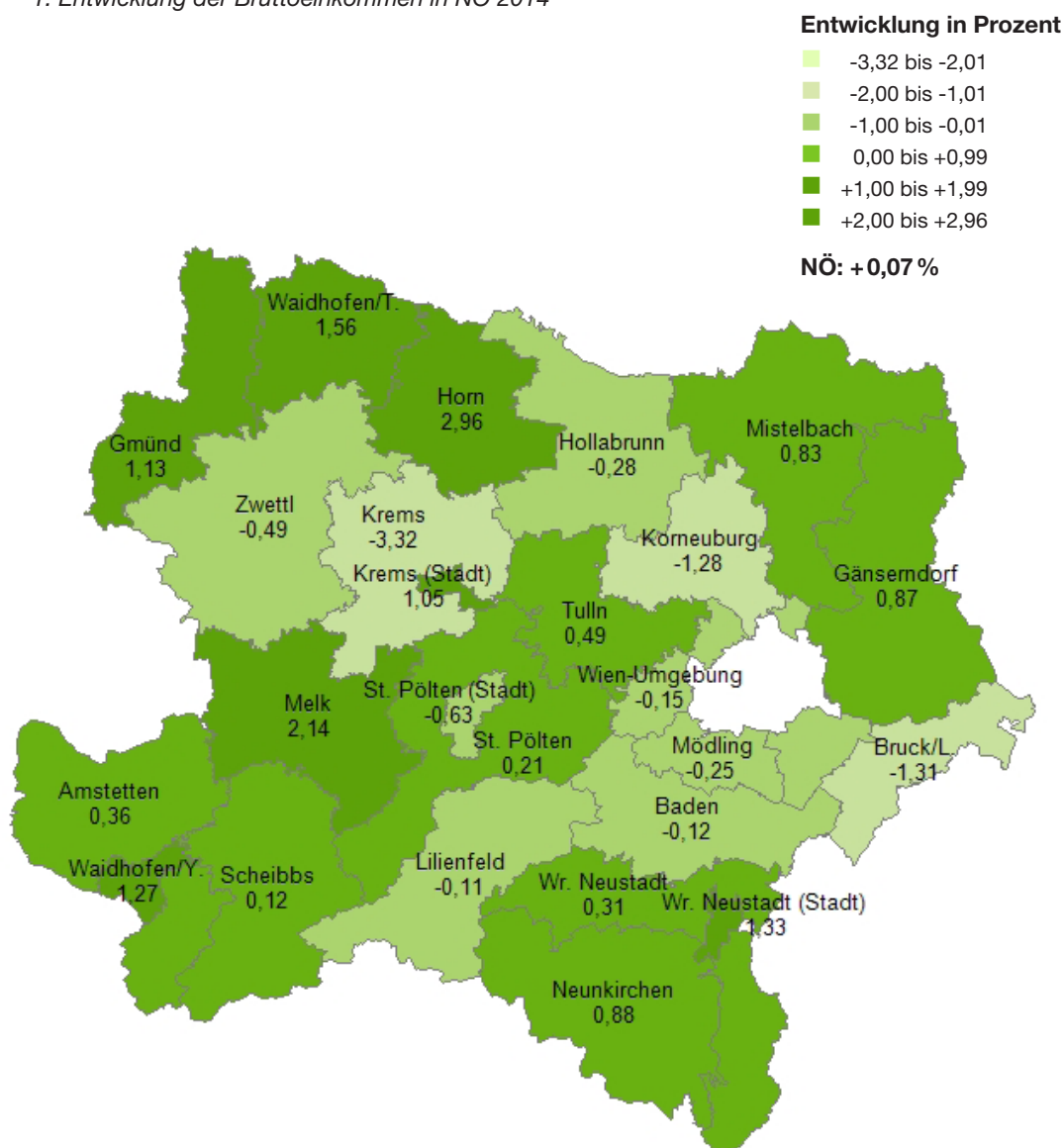
	WU	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.366	1.265	8,0%
Männer	2.073	2.128	-2,6%
Gesamt	1.890	1.876	0,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.939	1.781	8,9%
Männer	3.045	3.093	-1,5%
Gesamt	2.425	2.241	8,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.685	1.548	8,9%
Männer	2.328	2.337	-0,4%
Gesamt	2.085	2.014	3,5%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,29</b>	<b>4,35</b>	<b>-0,06</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

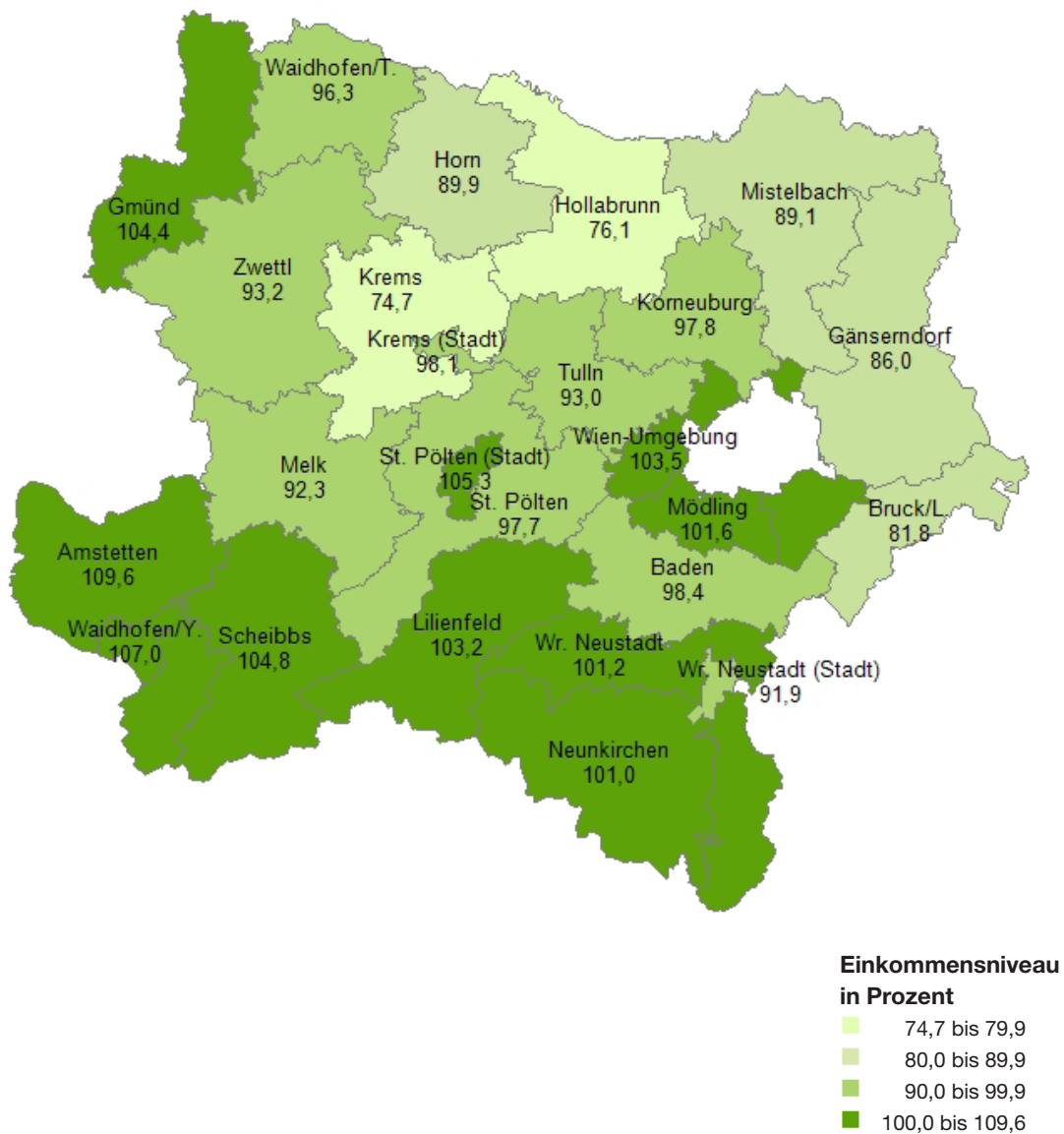
rückging, zeigte sich zwischen ArbeiterInnen/Arbeitern (- 0,36 %) und Angestellten (+ 0,53 %) eine entgegengesetzte Entwicklung. Gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau lag jenes im Bezirk Wien-Umgebung um + 3,5 % höher. Jenes der Frauen sogar um + 8,9 %, während das Medianeinkommen der Männer um - 0,4 % geringer war. Dies spiegelte sich auch im Verhältnis der Medianeinkommen zwischen den Geschlechtern

wider. Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen war die geringste in Niederösterreich, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um - 27,6 % unter jenem der Männer. Das Medianeinkommen der Angestellten war um +28,3% höher als jenes der ArbeiterInnen, das war der fünfthöchste Unterschied unter den niederösterreichischen Bezirken.

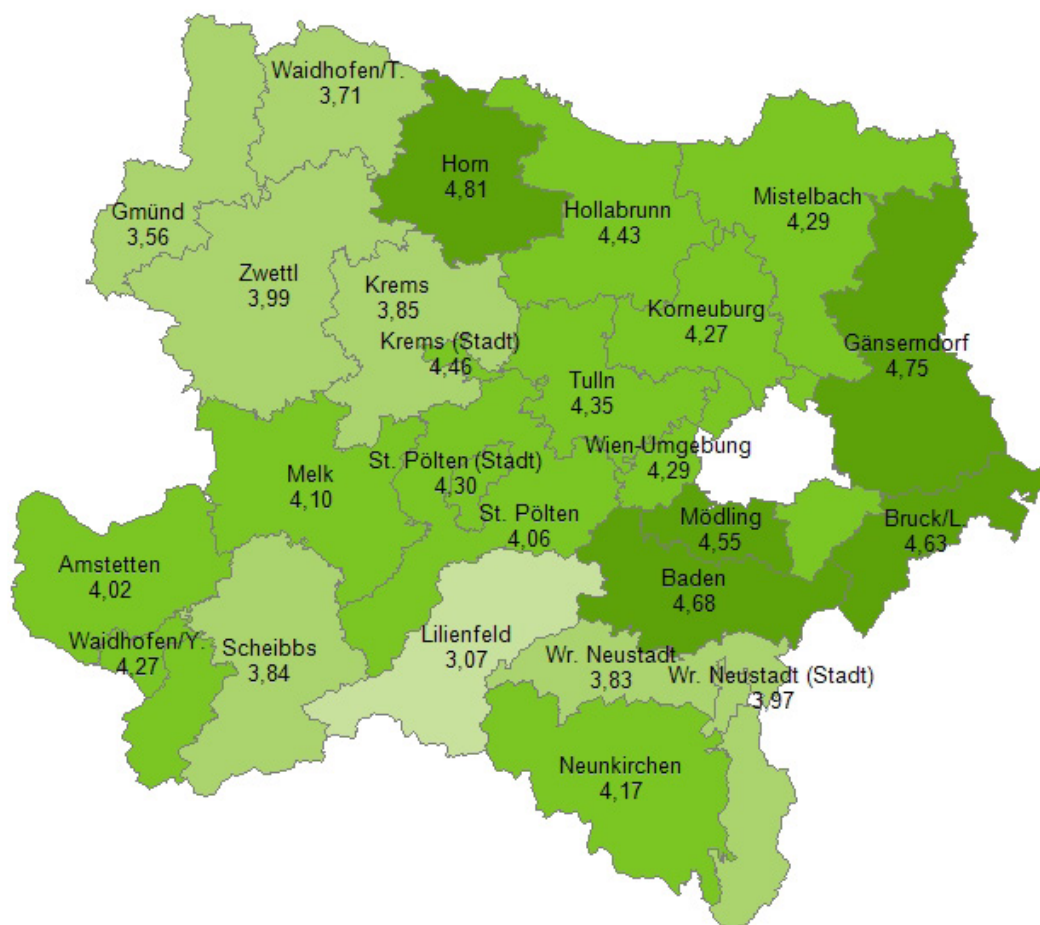
1. Entwicklung der Bruttoeinkommen in NÖ 2014



2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2014



3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2014

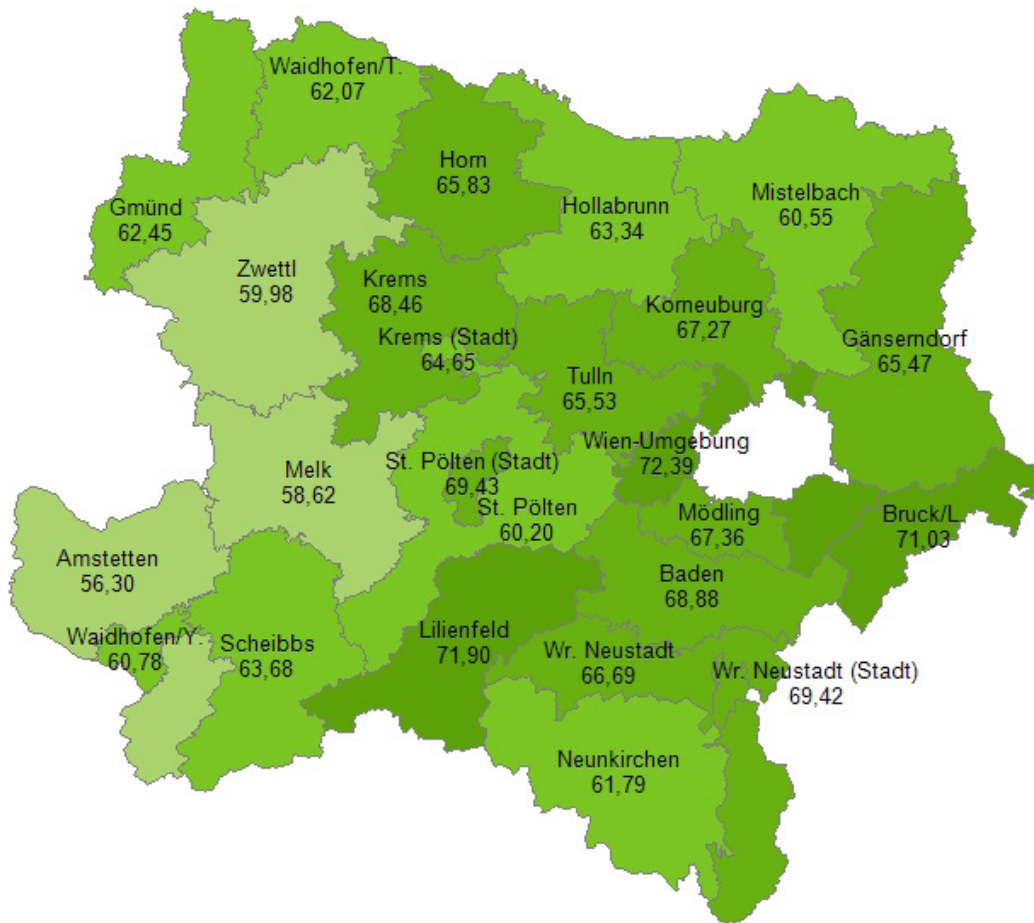


**Das Einkommen im  
9. Dezil beträgt das  
...fache vom 1. Dezil**

- 3,07 bis 3,49
- 3,50 bis 3,99
- 4,00 bis 4,49
- 4,50 bis 4,81

**NÖ: 4,35**

4. Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2014



**Das Einkommen der Frauen beträgt ...% vom Einkommen der Männer**

- 56,30 bis 59,99
- 60,00 bis 64,99
- 65,00 bis 69,99
- 70,00 bis 72,39

**NÖ: 66,23 %**

## Entwicklung der Bezirksrangordnung nach dem Medianeinkommen

Bezirke	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2014 vs 2009
<b>Amstetten</b>	1	1	1	1	1	1	0
<b>Baden</b>	7	8	9	11	12	11	-4
<b>Bruck/Leitha</b>	21	23	23	23	23	23	-2
<b>Gänserndorf</b>	18	17	20	22	22	22	-4
<b>Gmünd</b>	11	11	6	6	7	5	6
<b>Hollabrunn</b>	24	24	24	25	25	24	0
<b>Horn</b>	20	21	18	21	21	20	0
<b>Korneuburg</b>	8	9	10	10	11	13	-5
<b>Krems a.d. D. (Stadt)</b>	14	13	13	13	14	12	2
<b>Krems (Land)</b>	25	25	25	24	24	25	0
<b>Lilienfeld</b>	6	7	8	7	6	7	-1
<b>Melk</b>	23	20	19	18	19	18	5
<b>Mistelbach</b>	19	19	21	20	20	21	-2
<b>Mödling</b>	5	5	5	8	8	8	-3
<b>Neunkirchen</b>	12	12	12	9	10	10	2
<b>St. Pölten (Land)</b>	9	10	11	14	13	14	-5
<b>St. Pölten (Stadt)</b>	4	2	3	2	2	3	1
<b>Scheibbs</b>	10	6	7	5	4	4	6
<b>Tulln</b>	15	15	16	17	17	17	-2
<b>Waidhofen/Thaya</b>	16	16	15	15	15	15	1
<b>Waidhofen/Ybbs</b>	2	4	2	3	3	2	0
<b>Wr. Neustadt (Land)</b>	13	14	14	12	9	9	4
<b>Wr. Neustadt (Stadt)</b>	22	22	22	19	18	19	3
<b>Wien-Umgebung</b>	3	3	4	4	5	6	-3
<b>Zwettl</b>	17	18	17	16	16	16	1

## Entwicklung der Medianeinkommen

Bezirke	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2014 vs 2009 real in %
Amstetten	1.968	1.995	2.038	2.094	2.163	2.207	0,4%
Baden	1.858	1.857	1.875	1.919	1.951	1.982	-4,5%
Bruck/Leitha	1.632	1.599	1.600	1.620	1.642	1.648	-9,6%
Gänserndorf	1.689	1.716	1.670	1.669	1.689	1.732	-8,1%
Gmünd	1.828	1.833	1.907	1.983	2.045	2.103	3,0%
Hollabrunn	1.505	1.518	1.492	1.478	1.511	1.533	-8,8%
Horn	1.646	1.633	1.719	1.681	1.730	1.811	-1,5%
Korneuburg	1.853	1.856	1.870	1.925	1.962	1.970	-4,8%
Krems a.d. D. (Stadt)	1.780	1.794	1.837	1.907	1.923	1.976	-0,6%
Krems (Land)	1.461	1.500	1.478	1.507	1.531	1.505	-7,7%
Lilienfeld	1.859	1.858	1.877	1.970	2.046	2.079	0,1%
Melk	1.608	1.639	1.692	1.745	1.791	1.860	3,6%
Mistelbach	1.653	1.663	1.669	1.707	1.749	1.794	-2,9%
Mödling	1.872	1.889	1.927	1.970	2.017	2.046	-2,1%
Neunkirchen	1.792	1.827	1.861	1.936	1.983	2.035	1,7%
St. Pölten (Land)	1.845	1.845	1.864	1.885	1.931	1.968	-4,5%
St. Pölten (Stadt)	1.915	1.935	1.999	2.066	2.098	2.121	-0,8%
Scheibbs	1.839	1.863	1.906	1.999	2.073	2.110	2,7%
Tulln	1.758	1.760	1.778	1.801	1.833	1.874	-4,6%
Waidhofen/Thaya	1.718	1.729	1.784	1.833	1.878	1.940	1,1%
Waidhofen/Ybbs	1.935	1.908	2.022	2.045	2.093	2.156	-0,2%
Wr. Neustadt (Land)	1.790	1.793	1.825	1.909	1.998	2.038	2,0%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.622	1.620	1.655	1.713	1.797	1.851	2,2%
Wien-Umgebung	1.918	1.930	1.958	2.004	2.053	2.085	-2,7%
Zwettl	1.708	1.711	1.741	1.806	1.856	1.878	-1,6%

## 4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2014 wurden niederösterreichweit 574.053 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.732.647 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet. Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2014 4.530 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu. Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungsgrundlage wird die Verzerrung der Verteilung

durch das durchschnittliche Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2014 mit 2.173 Euro um + 7,9 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (2.014 Euro).

Um der Gepflogenheit gerecht zu werden, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistung umgekehrt zu steigenden Medianeinkommen führen sollte. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2014 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 45,9 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 7,6 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominellen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation. Die nominellen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2014 durchschnittlich + 1,7 % (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die v.a. für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs mit + 1,0 % bzw. + 2,8 % vom Verbraucherpreisindex unterschiedliche Preissteigerungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).



# Glossar

## **Brutto - Netto**

Ein Bruttoeinkommen ist jenes Arbeitsentgelt, das noch nicht um Sozialabgaben und Steuern vermindert wurde. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze für die Bruttoeinkommen festgelegt. Bei der Einkommensanalyse werden fast ausschließlich Bruttoeinkommen herangezogen.

## **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**

Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Es entspricht der Summe aller am Markt erzeugten Güter und Dienstleistungen innerhalb eines Landes innerhalb eines gewissen Zeitraumes (normalerweise ein Jahr).

## **Dezil**

Dezile teilen die Einkommensverteilung in zehn gleichgroße Teile. Entsprechend umfasst z.B. das 2. Dezil die untersten 20% der EinkommensbezieherInnen und weist das Einkommen aus, wo 20% weniger und 80% mehr verdienen. Beim 5. Dezil (Median) liegen 50% der Einkommen darunter, 50% darüber.

## **Hauptkategorien**

Als Hauptkategorien werden in dieser Broschüre jene Einkommenskategorien bezeichnet, die in den Tabellen neben den Bezirken abgebildet sind. Sie umfassen: Arbeiter, ArbeiterInnen, ArbeiterInnen gesamt; weibliche Angestellte, männliche Angestellte, Angestellte gesamt; sowie alle weiblichen ArbeitnehmerInnen, alle männlichen ArbeitnehmerInnen sowie alle ArbeitnehmerInnen gesamt.

## **Inflation**

Die Inflation misst die Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorbtes. Sie bringt daher den Anstieg des Preisniveaus zum Ausdruck. (vgl. Real)

## **Lohnstückkosten**

Die Lohnstückkosten drücken die angefallenen Arbeitskosten pro produziertem Stück (oder vergleichbarer Einheiten) aus. Dazu werden alle Arbeitskosten, die für ein Produkt (oder eine Dienstleistung) anfallen, durch die erzeugten

Einheiten (z.B. Stückzahl) dividiert. Sie sind ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

## **(Massen-)Kaufkraft**

Kaufkraft meint das Einkommen privater Haushalte, das für Konsumzwecke ausgegeben wird. Gegenüber Investitionen, Staatsausgaben und (Netto-)Exporten bildet dieser Konsum den wichtigsten Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

## **Median**

Das Medianeinkommen (auch: Zentralwert) sagt aus, dass 50% der ArbeitnehmerInnen weniger und 50% mehr als den angegebenen Wert verdienen. Insofern ist er mit dem 5. Dezil ident. Während der Durchschnitt sehr sensibel auf die Veränderung einzelner Extremwerte reagiert, erweist sich der Median gegenüber solchen extrem hohen oder niedrigen Einkommensveränderungen als relativ robust.

## **Nominell**

Im Gegensatz zur realen Betrachtung von Geldgrößen (z.B. Einkommen), findet die Inflation bei nominellen Werten keine Beachtung. Nominelle Einkommen sind also jene Größe, die stets aktuell auf dem Lohnzettel ausgewiesen ist. (vgl. Real)

## **Produktivität**

Produktivität bezeichnet das (Mengen-)Verhältnis zwischen dem, was produziert wird und den dafür eingesetzten Mitteln. Aufgrund des technischen Fortschritts und des gestiegenen Know-Hows ist die Produktivität heute höher als früher: Eine gewisse Leistung wird mit immer weniger Arbeitsstunden und anderem Mitteleinsatz erzeugt. Zum anderen ist die Produktivität in den meisten Industrieländern höher als in den meisten Entwicklungsländern.

## **Real, Realeinkommen**

Da (nominelle) Einkommenszuwächse bei Inflation nicht zwingend zu Kaufkraft- oder Wohlstandserhöhungen führen müssen, zieht man für die reale Betrachtung von Geldgrößen die Infla-

tion in Betracht und zeichnet daher ein realistischeres Bild von der Entwicklung der Kaufkraft. Man spricht auch von „inflationbereinigtem Einkommen“.

### **Spannweite**

Als Spannweite (auch: range) wird die Differenz zwischen größtem und kleinstem (Einkommens-) Wert einer Datenreihe bezeichnet. Folglich umfasst sie den Wertebereich, in dem alle Einkommenswerte liegen.

### **Wettbewerbsfähigkeit**

Unter Wettbewerbsfähigkeit kann wirtschaftlich die Summe all jener Faktoren verstanden werden, die das Bestehen einer Volkswirtschaft am Weltmarkt beeinflussen.

Neben preislichen (z.B. Lohnstückkosten) und produktionsorientierten (z.B. Produktivitätskennziffern) Indikatoren zählen dazu v.a. auch die politische Stabilität eines Landes, die Steuerstruktur, das Bildungsniveau ihrer Arbeitskräfte sowie das Ausmaß infrastruktureller Einrichtungen (z.B. Verkehrsnetz).



## SERVICENUMMER

05 7171-0  
mailbox@aknoe.at  
noe.arbeiterkammer.at

## BERATUNGSSTELLEN

## DW

<b>Amstetten</b> , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten .....	25150
<b>Baden</b> , Elisabethstraße 38, 2500 Baden .....	25250
<b>Flughafen-Wien</b> , Objekt 103, Top A325, 1300 Wien .....	27950
(vis à vis Ruefa vor Bordkartenkontrolle 1/Stiege rechts)	
<b>Gänserndorf</b> , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf .....	25350
<b>Gmünd</b> , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd .....	25450
<b>Hainburg</b> , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg .....	25650
<b>Hollabrunn</b> , Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn .....	25750
<b>Horn</b> , Spitalgasse 25, 3580 Horn .....	25850
<b>Korneuburg</b> , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg .....	25950
<b>Krems</b> , Wiener Straße 24, 3500 Krems .....	26050
<b>Lilienfeld</b> , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld .....	26150
<b>Melk</b> , Hummelstraße 1, 3390 Melk .....	26250
<b>Mistelbach</b> , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach .....	26350
<b>Mödling</b> , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling .....	26450
<b>Neunkirchen</b> , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen .....	26750
<b>Scheibbs</b> , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs .....	26850
<b>Schwechat</b> , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat .....	26950
<b>SCS</b> , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf .....	27050
<b>St. Pölten</b> , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten .....	27150
bis 14. Februar 2016, Gewerkschaftsplatz 2	
<b>Tulln</b> , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln .....	27250
<b>Waidhofen</b> , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya .....	27350
<b>Wien</b> , Plößlgasse 2, 1040 Wien .....	27650
<b>Wr. Neustadt</b> , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt .....	27450
<b>Zwettl</b> , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl .....	27550

## ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr  
Freitag 8 – 12 Uhr

## KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR NIEDERÖSTERREICH

ab 15. Februar 2016  
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten  
bis 14. Februar 2016  
Windmühlgasse 28, 1060 Wien

## ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich  
ab 15. Februar 2016  
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten  
bis 14. Februar 2016  
Windmühlgasse 28, 1060 Wien  
niederösterreich@oegb.at



### Facebook

[facebook.com/ak.niederosterreich](https://facebook.com/ak.niederosterreich)



### Broschüren

[noe.arbeiterkammer.at/broschueren](https://noe.arbeiterkammer.at/broschueren)



### AK-App

[noe.arbeiterkammer.at/app](https://noe.arbeiterkammer.at/app)



### YouTube

[www.youtube.com/aknoetube](https://www.youtube.com/aknoetube)



## IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber  
und Redaktion

Kammer für Arbeiter und  
Angestellte für Niederösterreich  
1060 Wien, Windmühlgasse 28

Telefon: 01 588 83 -0  
Hersteller: Eigenvervielfältigung  
Stand: 2015